



Beiträge zur Sportentwicklung

- ▶ Universität Göttingen
- ▶ Zentrum für Hochschulsport

Dr. Arne Göring

SPORTENTWICKLUNG IN DER

MITTLEREN WESERMARSCH

Beiträge zur Sportentwicklung

Die folgende Expertise zur Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch repräsentiert den Abschlussbericht zum Projekt „Beteiligungsorientierte Sportentwicklung“ der Universität Göttingen in Kooperation mit dem KSB Wesermarsch, dem Landessportbund Niedersachsen und den beteiligten Kommunen, der Stadt Brake und den Gemeinden Jade und Ovelgönne. Der Bericht beinhaltet den Ablauf, beschreibt die verwendeten Methoden, stellt die Ergebnisse dar und beschreibt zentrale Empfehlungen zur Sportentwicklung in der Wesermarsch.

Den beteiligten Institutionen, Kommunen, Einrichtungen und Personen gilt es an dieser Stelle herzlich zu danken. Ohne ihr Mitwirken wäre dieses Projekt nicht realisierbar gewesen.

Leitung:

Dr. Arne Göring
Hochschulsport
Institut für Sportwissenschaften
Universität Göttingen
Sprangerweg 2
37075 Göttingen

Fon +49 (551) 396831
agoering@sport.uni-goettingen.de

Dieses Dokument wird bereitgestellt durch den Online-Publikationsserver der Universität Göttingen



Zitation dieser Publikation

Göring, A. (2015). Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch, Beiträge zur Sportentwicklung. Band 2. Göttingen: Universität Göttingen.

Inhaltsverzeichnis

1. Wissenschaftliche Grundlegungen & Konzeptspezifikation >> S. 5

Sportverständnis / Sportentwicklung Sportgelegenheiten
Sportstätten und Sporträume

Sportwissenschaftliche Grundlagen der Sportentwicklung

Anlässe der Sportentwicklung: Zentrale Veränderungen und Herausforderungen

Das Sportverhalten im kommunalen Raum

2. Informieren, Aktivieren, Beteiligen >> S.16

Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung

Grundsätzliche Konzeption

Das Verfahren im Überblick

3. Sportentwicklung in der Wesermarsch >> S.21

Grundlagen der Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch

Räumliche Struktur / Bevölkerungsentwicklung /
Bildungseinrichtungen

Bestandserhebung: Beteiligungsverfahren

Sportgelegenheiten und Sporträume

In Vereinen organisierter Sport

4. Empfehlungen >> S.54

Allgemeine Empfehlungen

Spezifische Empfehlungen für die Stadt Brake

Spezifische Empfehlungen für die Gemeinde Ovelgönne

Spezifische Empfehlungen für die Gemeinde Jade

■ Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht fokussiert die kommunale Entwicklung von Sportgelegenheiten, Sportorganisationen und Netzwerkpartner in der mittleren Wesermarsch, konkret der Stadt Brake, der Gemeinde Ovelgönne sowie der Gemeinde Jade. Als Abschlussbericht der Sportentwicklungsberatung in der mittleren Wesermarsch ist es eingebettet in einen zeitlich und räumlich übergreifenden Prozess, in dessen Verlauf die Sportstättenentwicklung lediglich einen Aspekt aus vielen darstellt. Da die Sportentwicklungsberatung in der mittleren Wesermarsch keine repräsentative Sportverhaltensstudie beinhaltet und eine solche auch nicht vorliegt, erfolgt die folgende Expertise zur Sportraumentwicklung nicht auf konkreten – für die jeweiligen Gemeinden – erhobenen Daten zu Umfang, Inhalt und Organisationsformen der sportlichen Aktivitäten der Einwohnerinnen und Einwohnern der mittleren Wesermarsch, sondern insbesondere auf qualitativen Daten und externen Quellen, insbesondere übergeordneten Erkenntnisansätzen. Die Datengrundlage basiert auf folgenden Bausteinen:

- Theoriebeiträge zur kommunalen Bedeutung und Organisation des Sports, insbesondere der Rolle und Funktion des Vereinssports.
- Sportwissenschaftliche Studien und Untersuchungen zu gesellschaftlichen Veränderungen und ihrer Relevanz für Sportentwicklungsprozesse in Deutschland.
- Erkenntnisse über das Sportverhalten, die Sportstättennutzung und die Organisation des Sporttreibens aus Sportentwicklungsstudien anderer Kommunen und Städte.
- Daten aus der Sportvereinsstatistik des Landessportbundes Niedersachsen, des Kreissportbundes Wesermarsch sowie der beteiligten Städte und Kommunen.
- Angaben zur demographischen Entwicklung aus den statistischen Berechnungen der Bertelsmann Stiftung, des Statistischen Bundesamtes sowie dem statistischen Amt des Landes Niedersachsen.
- Erkenntnisse aus den qualitativen Gruppendiskussionen mit Sportinteressierten und Sportaktiven der Stadt Brake, der Gemeinde Ovelgönne und der Gemeinde Jade die im Rahmen verschiedener Beteiligungsforen im Zeitraum von Februar bis April 2015 erhoben und ausgewertet wurden.

Ziel der Expertise ist es, die Entwicklung des Sports in der mittleren Wesermarsch in der vor dem Hintergrund relevanter gesellschaftlicher Entwicklungen auf eine wissenschaftliche und beteiligungsorientierte Grundlage zu stellen und damit eine zukunftsgerichtete Orientierungshilfe für die weitere Sportentwicklung (z.B. im Rahmen der Sportstättenentwicklung, der Sportangebotsentwicklung und der Netzwerkbildung) zur Verfügung zu stellen.

Die Expertise ist folgendermaßen aufgebaut: Zunächst wird der Beratungsansatz der Sportentwicklungsberatung in der mittleren Wesermarsch vorgestellt und der Beratungsprozess in seiner Struktur und seinem Ablauf offen gelegt (1). Es folgt ein Abschnitt zu allgemeinen Erkenntnissen der Sportwissenschaften, auf denen diese Expertise basiert (2). Anschließend werden die zentralen Ergebnisse aus aktuellen Sportverhaltensstudien berichtet, die vorliegenden Daten zur Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Brake sowie den Gemeinden Ovelgönne und Jade vorgestellt (3) und die Ergebnisse der qualitativen Beteiligungsforen präsentiert. Der Bericht schließt mit einer Empfehlung für die Sportentwicklung in der Stadt Brake, der Gemeinde Ovelgönne und der Gemeinde Jade (4).

1) In der nachfolgenden Expertise wird bei der Beschreibung von Personen die grammatikalisch männliche Form verwendet. Da alle Angaben selbstverständlich auch für Bürgerinnen, Teilnehmerinnen etc. gelten, dient diese Form lediglich der besseren Lesbarkeit und sprachlichen Vereinfachung.

1. Wissenschaftliche Grundlegungen & Konzeptspezifikation

Sportverständnis / Sportentwicklung Sportgelegenheiten

Sportstätten und Sporträume

1.2 Sportwissenschaftliche Grundlagen der Sportentwicklung

Veränderungen und Herausforderungen

Sportverhalten im kommunalen Raum

Zusammenfassung: Das Kapitel führt in die wichtigsten Begriffskonzepte der Sportentwicklung ein und beschreibt Veränderungsprozesse im Sportverhalten allgemein und präsentiert zentrale Herausforderungen für die Organisation des Sports im kommunalen Raum. Die Erkenntnisse aus anderen kommunalen Entwicklungsprozessen werden beschrieben.

Wissenschaftliche Grundlegungen und Konzeptspezifikation



Um dem interessierten Leser in den wissenschaftlichen Diskurs einzuführen und entsprechende Hintergründe zur Thematik der Sportentwicklung anzubieten, erfolgt zunächst eine Einführung in die im Kontext der Sportentwicklungsberatung wichtigsten Begriffe, Konzepte und Erkenntnisse. Im Bewusstsein, dass eine solche Einführung nicht für jeden an der Sportentwicklung beteiligten Akteur von Interesse ist, wird dem eiligen Leser geraten, die folgenden Seiten zu überspringen und direkt in die Grundlagen der Entwicklungsberatung in der mittleren Wesermarsch auf Seite 21 einzusteigen.

■ Sportverständnis der Prozessberatung zur Sportentwicklung

Eine konkrete und übergreifende Definition des Sportbegriffs ist ein schwieriges Unterfangen. Laut Digel ist der Begriff des Sports mittlerweile zu einem „Synonym für alles geworden, was sich der Mensch mittels Bewegung ermöglicht“ (Digel 1995, S.14). Digel unterscheidet zwischen einem engen und einem weiten Sportbegriff. Während sich ein enges Verständnis von Sport auf Aspekte der Leistung und des Wettkampfes bezieht, orientiert sich der weite Sportbegriff an der allgemeinen sportlichen Aktivität, die sich von „anderen körperlichen Tätigkeiten wie beispielsweise Gartenarbeit oder körperlichen Belastungen im Beruf“ (Opper 1998, S.28) abgrenzt. Für Opper ist sportliche Aktivität „ein aktiver, spezifisch organisierter Umgang mit dem Körper in der Freizeit. Sportliche Aktivität ist körperliche Bewegung unter Ausnutzung bestimmter motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, verbunden mit dem subjektiven Befinden und Erleben und kann allein oder in einem sozialen Kontext stattfinden“ (ebd., S.31). Verschiedene Autoren weisen darauf hin, dass es eine einheitliche Begriffsbestimmung von Sport gar nicht geben kann, da sich unter dem Dach des Sports zu viele unterschiedliche Praktiken, Organisationsformen und Sinnrichtung etabliert haben, die neben dem Element des Bewegungshandelns kaum Gemeinsamkeiten aufweisen lassen (z.B. Wopp 2006, S.23). Diese Diversität wird u. a. in der Ausdifferenzierung der Sportmodelle deutlich (z. B. Gesundheitssport, Erlebnissport, Spitzensport), die sich durch die Hervorhebung besonderer Merkmale voneinander abgrenzen. So betont Röthig, dass die Frage was im Allgemeinen unter Sport verstanden wird, weniger eine Frage wissenschaftlicher Dimensionsanalysen ist, sondern weit mehr vom alltagstheoretischen Gebrauch sowie von den historisch gewachsenen und tradierten Einbindungen von Bewegungsformen in soziale, ökonomische, politische und rechtliche Gegebenheiten bestimmt wird (vgl. Röthig & Prohl 2003). Es gibt demnach nicht den einen Sport, sondern nur ganz unterschiedliche Modelle, Vorstellungen und Sinnstrukturen von Sport und Bewegung. Minimaldefinitionen wie die von Thorsten Wojciechowski, der Sport als spezifische Form der Bewegungskultur (ebd., S.4) definiert, verweisen dementsprechend folgerichtig auf die gesellschaftliche Definitionshoheit des Sports.

Dem Beratungsprozess in der mittleren Wesermarsch liegt ein weites Begriffsverständnis zu Grunde. Unter Sport werden dementsprechend alle Bewegungsaktivitäten gefasst, die im Sinne der kommunalen Struktur als intendiertes Bewegungshandeln in spezifischen sozialen und räumlichen Konstellationen aufgefasst werden können und als sozial bestimmte Bewegungskultur verstanden wird.

Wir orientieren uns damit an einem weiten Begriffsverständnis, welches über die reine Leistungs- und Wettkampforientierung hinausgeht, grenzen den Sportbegriff aber gegen Alltagsaktivitäten ab, die zwar auch bewegungszentriert sind, aber keine spezifischen, auf das Bewegungshandeln bezogene, systematische Strukturen aufweisen (wie beispielsweise Gartenarbeit, Spaziergänge etc.).

■ Sportentwicklung

Der Begriff der Sportentwicklung ist mehrdeutig. Sportentwicklung „[...] vollzieht sich in sehr unterschiedlichen Bereichen wie Schule und Leistungssport, wird lokal und global von ganz verschiedenen Auffassungen geprägt und jeweils von verbandlichen, politischen, medialen, kommerziellen u. a. Interessen beeinflusst, von diversen Akteuren gesteuert und zahllosen sportlichen Aktiven vollzogen und mitgestaltet“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.9). Es ist insofern wenig erstaunlich, dass sich auch innerhalb der Sportwissenschaft kein einheitlicher Definitionsansatz von Sportentwicklung durchgesetzt hat. In den gängigen Lexika der Sportwissenschaften wird der Begriff der Sportentwicklung überhaupt nicht aufgeführt und auch in vielen wissenschaftlichen Beiträgen zur Thematik wird der Begriff nicht näher erläutert. Dabei zeigen Balz & Kuhlmann (2009) anhand einer Internetrecherche, dass der Begriff der Sportentwicklung eine zunehmende Verwendung erfährt und insbesondere im Rahmen von Institutionen und Organisationen (z. B. Kommunen, Landes- und Stadtsportbünde) sowie in der Forschung genutzt wird. Sportentwicklung kann dementsprechend sowohl als „praktisches Handlungsfeld [als auch als] wissenschaftliches Forschungsfeld“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.10) verstanden werden (vgl. Balz, 2003).

Für die begriffliche Bestimmung von Sportentwicklung ist deshalb sowohl eine Annäherung an den Sportbegriff als auch an den Entwicklungsbegriff unabdingbar. Sport wird - wie oben ausführlich beschrieben - als intendiertes Bewegungshandeln in spezifischen sozialen und räumlichen Konstellationen definiert, im Verständnis eines weiten Begriffsverständnisses. Der Begriff der Entwicklung wird allgemein als Vorgang der Veränderung, als Prozess des Wandels und der Transformation bezeichnet, wobei keine konkrete Richtung der Veränderung bezeichnet wird. Wojciechowski plädiert für eine differenzierte Darstellung des Entwicklungsbegriffs und zeigt auf, dass es eine „allgemein akzeptierte Definition von Entwicklung“ (Wojciechowski 2005, S.4) nicht gibt, jedoch innerhalb der entwicklungstheoretischen Kontroverse zwei Bedeutungsorientierungen des Entwicklungsbegriffs zu erkennen sind: (1) Einerseits steht die Frage nach der nachholenden Entwicklung - verbunden mit der Orientierung an einer höheren Entwicklungsstufe und einem normativ geprägten Begriffsverständnis - im Zentrum des Interesses, (2) andererseits wird eine Umorientierung auf Fragen nach der nachhaltigen Entwicklung beobachtet (vgl. Goetze 2002, S.10). Hierbei ist das Ziel der Entwicklung nicht mehr von Beginn an festgelegt, sondern als „globaler Prozess ineinandergreifender Transformationen“ (Köbeler 1998, S.175) gesellschaftlich zu diskutieren (Wojciechowski 2005, S.5). Ausgehend von der jeweiligen Perspektive wird der Begriff der Entwicklung wie folgt unterschieden: Eine empirisch-analytische Perspektive impliziert, dass „die Richtung des Wandels als empirisch zu analysierende soziale Realität“ (ebd., S.6) erfasst wird und versteht den Begriff der Sportentwicklung dementsprechend nicht im Rahmen der Höherwertigkeit zukünftiger Entwicklungsstufen sondern als neutralen Begriff. Dem steht eine normative Perspektive gegenüber, die spezifische Fragen nach strategischen Zielen und Steuerungsvorgängen an Leitbildern und normativen Vorstellungen diskutiert.

Auch Nagel kennzeichnet den Begriff der Sportentwicklung als schwer zu deutenden Begriff, weil innerhalb der Sportwissenschaft unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich „Zielperspektive und wissenschaftstheoretischer Ausrichtung“ (Nagel 2006, S.15) existieren. Anders versucht sich Balz der Definition des Sportentwicklungsbegriffs systematisch zu nähern und beschreibt den Begriff der Sportentwicklung als „Veränderungen moderner Bewegungskulturen im Zeitverlauf“ (Balz 2003, S.7). Ähnlich formulieren auch Digel & Thiel Sportentwicklung als „Phänomen der Entwicklung dessen was in der modernen Gesellschaft als Sport bezeichnet wird“ (Digel & Thiel, 2009, S.19). Cachay (1988, S.219) fasst sowohl aktuelle Wandlungsprozesse des Sportsystems als auch zukünftige, strukturelle Veränderungen als zentrale Aspekte der Sportentwicklung auf. Somit richtet sich der Blick sowohl auf aktuelle als auch zukünftige Veränderungen. Der Landessportbund Niedersachsen, Organisationspartner des Sportentwicklungsprozesses in der mittleren Wesermarsch, versteht

Sportentwicklung als das sich stark machen für „eine sport- und bewegungsorientierte Gesellschaft, in der eine aktive und lebendige Sportvereinslandschaft einen wesentlichen Beitrag leistet“ (Landessportbund: Positionspapier zur Sportentwicklung 2011).

Bei aller begrifflichen Uneinheitlichkeit gilt es festzuhalten: Innerhalb der Sportwissenschaften besteht Konsens in der Annahme, dass Sportentwicklung als „komplexes Konstrukt“ (Balz 2003, S.7) mit zahlreichen differierenden Facetten zu verstehen ist. Geprägt wird die Debatte um die Entwicklung des Sports dabei im Wesentlichen durch die Modernisierung des Sports, bestimmt durch die von Individualisierung und Ausdifferenzierung geprägten Veränderungsprozesse. Die hier dargestellte Schwierigkeit im Rahmen der Definition des Sportentwicklungsbegriffes zeigt, dass dieses Phänomen und seine unterschiedlichen Facetten einem ständigen Wandel unterworfen sind und als fließende Prozesse bezeichnet werden können (vgl. Balz & Kuhlmann 2009, S.12; Digel & Thiel 2009, S.19).

Um der begrifflichen Unschärfe und der damit einhergehenden konzeptionellen Mehrdeutigkeit des Begriffs der Sportentwicklung zu begegnen, schließen wir uns in diesem Entwicklungsprojekt der differenzierten Betrachtungsweise von Balz & Kuhlmann (2009) an. Sportentwicklung lässt sich demnach funktional in die drei Kategorien „Deskription, Reflexion und Beratung“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.11) unterteilen.

Deskriptive Sportentwicklung

Aus einer *deskriptiven Perspektive* wird der Sport in seiner Entwicklung begleitet, beobachtet und beschrieben. Dabei werden die Veränderungen der Sportlandschaft als „fortschreitende lineare und stetige Verknüpfungen von Ereignissen, Schwellen und Wendungen“ (Digel & Thiel 2009, S.19) angesehen. Eine solche deskriptive Perspektive ermöglicht es, Ereignisse und Geschehnisse zu klassifizieren und einzuordnen, „um damit ein Phänomen zu konstruieren, über das man reden kann“ (ebd., S.19). Es geht bei der deskriptiven Forschungsperspektive also um die Entwicklung des Sports, ohne die hierbei gewonnenen Erkenntnisse einer direkten Bewertung zu unterziehen oder für die strategische Ausrichtung von Sportorganisationen oder Kommunen aufzubereiten.

Reflexiv-analytische Sportentwicklung

Während die deskriptive Forschungsperspektive der Sportentwicklung den Sport in seinen Entwicklungsdynamiken und Veränderungsbedingungen primär beschreibt und untersucht, welche Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen des Sportverhaltens beobachtbar sind, untersucht die *reflexiv-analytische Forschungsperspektive* die Hintergründe, Ursachen und Zusammenhänge dieser Veränderungen. Oder anders formuliert: Die sportwissenschaftliche Forschung übernimmt im Rahmen der Sportentwicklung eine analytische bzw. reflexive Perspektive, wenn Veränderungen hinterfragt und erklärt werden mit dem Ziel, diese Prozesse besser zu verstehen (vgl. Balz & Kuhlmann 2009, S.11; Balz 2003, S.9). Dabei stehen vor allem die Gründe und Motive der Veränderungsprozesse im Fokus (vgl. Digel & Thiel 2009, S.20). Häufig werden deskriptive Untersuchungen durch analytische bzw. reflexive Formen erweitert, um empirisch nachgewiesene Veränderungen deuten und erklären zu können. Im Vergleich zu deskriptiven Forschungsansätzen ist die reflexiv-analytische Perspektive allerdings deutlich unterrepräsentiert. Digel und Thiel stellen fest, dass Fragen „nach den Kräften, welche diese Veränderungen geformt haben“ (Digel & Thiel 2009, S.20) weitaus seltener thematisiert werden als die Veränderungen selbst.

Normativ-beratende Sportentwicklung

Steht innerhalb der deskriptiven sowie der analytischen bzw. reflexiven Forschungsperspektive noch das Beschreiben und Erklären von Sportentwicklung, verstanden als „Wandel moderner Bewegungskulturen im Zeitverlauf“ (Balz 2003, S.7), im Fokus, so wird bei den *normativen Konzepten* die Perspektive der Sportentwicklung im Rahmen von Steuerungsprozessen thematisiert. Dabei zeichnet sich eine solche normative Perspektive dadurch aus, dass Sportentwicklungsprozesse durch sportwissenschaftliche Beiträge „konstruktiv gestützt, vorausschauend bedacht und selbstbewusst mit gesteuert“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.11) werden. Ziel dieser Forschungsperspektive ist es, die Praxis der Sportentwicklungsprozesse zu reflektieren und mit zu gestalten. Normative Vorstellungen können dabei u. a. in Form von Leitideen bzw. Leitbildern formuliert und somit gesteuert werden. Dabei „bündeln [Leitideen] normative Überlegungen und rücken richtungsweisende Gedanken ins Zentrum einer Entwicklung“ (Balz & Krüger 2009, S.33). Diese Leitideen entwickeln sich im besten Fall auf der Basis von Diskursen und Meinungs austausch und befinden sich im ständigen Wandlungs- und Anpassungsprozess. Ziel ist es, den Akteuren einer Organisation Orientierungen und Steuerungshilfestellungen für zukünftige Entwicklungsschritte zu geben (vgl. ebd., S.34).

■ Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume

Als Sportgelegenheiten werden im Folgenden Anlagen und Einrichtungen mit gedeckten und ungedeckten, sowie zweckbestimmten Flächen verstanden, die primär zur Ausübung geregelter und unregelter Sportaktivitäten genutzt werden. Damit werden auch eher informell genutzte Sporträume, die keine regelkonformen Anlagen repräsentieren, eingeschlossen.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume sind dabei nicht bedingungslos. Vielmehr wird die Funktionalität, die Auslastung und die Nutzungsoptionen von zahlreichen Variablen beeinflusst. Dazu gehören:

- Die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur im Hinblick auf die Verteilung von Altersgruppen und Geschlechtern.
- Die sportspezifische Erwartungs- und Bedarfsstruktur der sporttreibenden Bevölkerung im Hinblick auf Motive und sportartspezifische Präferenzen.
- Die Erreichbarkeit, Ausstattung und Nutzungszeiten der Sportstätten.
- Die Flexibilität in Bezug auf die Nutzung der Sportstätte durch unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Bevölkerungsgruppen, Organisationsformen, Bildungseinrichtungen etc.).
- Die Einbettung der Sportstätte in das städtische Umfeld, insbesondere in Bezug auf milieuspezifische Besonderheiten.

Sportstätten sind insofern als sozial definierte Räume zu verstehen, als dass sie erst durch die aktive Nutzung einen spezifischen Sinn erhalten. Erst das Handeln der Sporttreibenden gibt den Sportstätten und Sportgelegenheiten eine Funktionalität. Damit rücken für die Bewertung einer Sportstätte im Hinblick auf die Nutzbarkeit und Funktionalität insbesondere subjektive Bewertungen in den Vordergrund.

Allgemeine sportspezifische Grundlagen der Sportentwicklung

Zentrale Veränderungen des Sports als Herausforderungen für die kommunale Sportentwicklung



Untersucht man den derzeitigen sportwissenschaftlichen Diskurs über die Entwicklung des Sports, so lässt sich feststellen, dass sich eine Vielzahl relevanter gesellschaftlicher Veränderungen mit Auswirkungen auf den Sport darstellen lassen. Zum Teil handelt es sich bei den diesbezüglichen Studien um empirische Untersuchungen, die das Sportverhalten, die Sportorganisation oder die Nutzung von Sportgelegenheiten perspektivisch aufzeigen. Theoretische Beiträge liefern zudem Erkenntnisse über gesellschaftliche Veränderungsprozesse und deren Auswirkungen auf den Sport. Darüber hinaus werden Beiträge zur Veränderungsdynamik im und des Sports herangezogen, um die Entwicklungsbedingungen des Sports im kommunalen Zusammenhang angemessen beurteilen zu können.

Auf der Basis dieser sportwissenschaftlichen Daten und Quellen lassen sich derzeit folgende zentrale Herausforderungen für die Entwicklung des Sports extrahieren, die im Folgenden überblicksartig dargestellt werden:

- Demographische Entwicklung
- Verändertes Sportengagement
- Problematische Sportraumkultur
- Gesundheit als gesellschaftliches Metathema
- Transformationen im Bildungssystem
- Zivilgesellschaftliche Veränderungen

■ Demographische Entwicklung

Die unterschiedlichen Facetten der quantitativen Veränderung einer Gesellschaft, zusammengefasst unter dem Schlagwort Demographischer Wandel, stellen „eine der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar“ (Steinbach & Hartmann 2007, S.223) und bilden somit auch eine der zukünftigen Herausforderungen für die Entwicklung des organisierten Sports (vgl. Breuer & Haase 2006, S.4). Zusammenfassend beschreibt Wopp die Veränderung der Gesellschaft wie folgt: „Die in Deutschland lebenden Menschen werden in den kommenden Jahren weniger, internationaler, älter und weiblicher“ (Wopp 2011, S.20). Dabei ist die Entwicklung der Sportvereine am Stärksten von der Verschiebung der Altersstruktur als Folge des Geburtenrückgangs sowie dem Anstieg der Lebenserwartung beeinträchtigt (vgl. Breuer & Haase 2006, S.7). Das Statistische Bundesamt verzeichnet in Bezug auf die Geburtenrate einen Rückgang von 2,5 auf 1,36 Kindern pro Frau im Vergleichszeitraum von 1960 bis 2009 (vgl. Statistisches Bundesamt 2011a). Gleichzeitig leben 2009 bereits 17 Millionen Menschen über 65 Jahre in Deutschland. Im Vergleich zu den Zahlen im Jahr 1990 verzeichnet das Statistische Bundesamt hier einen Anstieg der über 65jährigen um 42% (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, S.7f.). Besonders die Ak-

quirierung von Kindern und Jugendlichen als größte Zielgruppe der Sportvereine bereitet einigen Sportorganisationen bereits Schwierigkeiten (vgl. Hartmann 2007, S.73). So wird die Tendenz einer immer früher startenden Sportteilnahme von Kindern laut Wopp (2011, S.20) bereits von den Sportvereinen dahingehend genutzt, dass diese versuchen, die Kinder immer früher an sich zu binden. Auf der anderen Seite sorgen der Anstieg der Lebenserwartung und die damit verbundene Zunahme älterer Menschen für einen Wandel favorisierter Sportformen und Sportmotive. In diesem Rahmen gewinnen insbesondere die Aspekte Gesundheit, Wellness, Fitness und Ausdauer zunehmend an Bedeutung. Diese Altersgruppe zeigt somit als einzige Wachstumspotenziale in Bezug auf die Sportvereinsteilnahme auf (vgl. Steinbach & Hartmann 2007, S.234).

In Hinsicht auf eine zunehmende Internationalität der deutschen Bevölkerung wird deutlich, dass vor allem Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im Sport deutlich unterrepräsentiert sind (vgl. Teubert et al. 2010, S.207) und somit Entwicklungspotenziale des organisierten Sports in der Ansprache dieser Zielgruppe z. B. durch eine enge Zusammenarbeit mit den entstehenden Ganztagschulen zu finden sind (vgl. Wopp 2011, S.21).

Die Inklusion weiblicher Bevölkerungsanteile wird vom organisierten Sport bereits seit Jahren fokussiert (vgl. Steinbach & Hartmann 2007, S.238; Breuer 2004, S.62). Durch einen höheren weiblichen Bevölkerungsanteil sowie eine höhere Lebenserwartung der Frauen werden zukünftige Entwicklungen nach der Ansicht von Trendforschern vermehrt durch weibliche Denk- und Handlungseinflüsse geprägt (vgl. Wopp 2011, S.23; Steinbach & Hartmann 2007, S.238). Zukünftig scheinen demnach die Sportarten an Bedeutung zu gewinnen, die von Frauen dominiert werden. Die Auswirkungen dieser gesellschaftlichen Entwicklungen auf das Sporttreiben und die Mitgliederstruktur der Sportvereine sind somit offensichtlich. So wird „der demographische Wandel das Gesicht des organisierten Sports in den kommenden Jahren deutlich verändern“ (Steinbach & Hartmann 2007, S.237). Lässt sich die Zielsetzung des organisierten Sports weiterhin unter dem Leitgedanken ‚Sport für alle‘ fassen, scheinen „Reorganisationsprozesse insbesondere im Sportangebot“ (Breuer 2005, S.22) unerlässlich.

■ Verändertes Sportverhalten

Bereits aus den dargestellten demographischen Entwicklungstendenzen ergeben sich prospektive Veränderungen des zukünftigen Sportengagements. So wirkt sich die veränderte Mitgliedsstruktur – so die zentrale These – insbesondere im Bereich des steigenden Sportengagements von Mädchen und Frauen sowie dem Zuwachs der älteren Bevölkerung direkt auf die Motivveränderungen des Sporttreibens der Akteure aus (vgl. Wopp 2011, S.23). Das Streben nach Leistung, in der Funktion des früheren Motivmonopols im Sport, verliert zunehmend seine Vormachtstellung an neue „posttraditionelle Spielarten von Sport und Bewegungsnachfrage“ (Breuer 2005, S.16) wie z. B. einer steigenden Gesundheits- und Fitnessorientierung, der Suche nach Abenteuer, Erlebnis und Individualisierung sowie der Fokussierung des Körperstylings durch Sport (vgl. Hansen & Wilhelm 2010, S.84; Breuer 2005, S.16).

Das veränderte Sportengagement ist zunehmend geprägt von dem Wunsch nach zeitlicher Flexibilität (vgl. Breuer 2004, S.63) sowie einer steigenden Anspruchs- und Erwartungshaltung von Seiten der Mitglieder (vgl. Heinemann 2004, S.162). Schien „noch vor 40 Jahren [...] die Entwicklung des Sportengagements [...] recht eindeutig“ (Breuer 2004, S.51), wird dieses zunehmend komplexer und ausdifferenzierter. „Wie grundsätzlich der Wandel von Sportangebot und Sportnachfrage ist, wird an der Auflösung des traditionellen Sportmodells ersichtlich“ (Breuer 2005, S.17), welches allmählich durch drei parallel liegende, zentrale Sportmodelle (Fitness und Gesundheit, Fun- und Erlebnissport, Leistungssport) abgelöst wird. Des Weiteren kombinieren Sporttreibende unterschiedliche Formen des Sportengagements zu einem „individuellen Lebensstil-Paket“ (Hitzler 2005, S.18) als Ausdruck des gesellschaftlich wachsenden Wunsches nach Individualität (vgl. Breuer 2005, S.19; Allmer 2002, S.11). Diese Entwicklung führt auf Grund der zunehmenden Komplexität und des Kontinuitätsverlustes zu einer vermehrten „Handlungsunsicherheit“ (vgl. Breuer 2005, S.19) vieler Sportorganisationen.

Ferner beeinflusst das veränderte Sportengagement auch organisationsstrukturelle Aspekte des organisierten Sports (vgl. Wopp 2011, S.23). Trotz der steigenden Sportnachfrage kommt es allmählich zur Stagnation des Zuwachses des Vereinssports. Breuer (2005, S.19) bezeichnet diesen Prozess als Abkopplung des Interesses nach Sport von der Mitgliederentwicklung des Sportvereins. Ein Anstieg des privat organisierten bzw. informellen Sporttreibens, welches durch ein hohes Maß an gesellschaftlich erwünschter Spontaneität der Teilnahme geprägt ist (vgl. Heinemann 2007, S.119), kann verzeichnet werden (Wopp 2011, S.23; Breuer 2004, S.57). Durch die Zunahme kommerzieller Anbieter kommt es zu einem zunehmenden Monopolverlust der Sportvereine und daraus resultierenden negativen Effekten in Bezug auf Ressourcengewinnung und Einflussnahme. Diese Entwicklungen werden aus gemeinwohlorientierter Sicht durchaus als problematisch angesehen, da die Non-Profit-Organisationen in den Bereichen Integration, Sozialisation und Demokratisierung einen wichtigen staatlichen Partner bilden (vgl. Wopp 2005, S.20f.). Dementsprechend erscheint es zukünftig innerhalb der organisierten Vereinsarbeit unerlässlich zu sein, Sportangebote und Organisationsstrukturen entsprechend des sich wandelnden Sportengagements anzupassen (vgl. Wopp 2011, S.24).

■ Passungsprobleme traditioneller Sportstätten

Die Anpassung der Sportstätten an die dargestellten Veränderungen in Bezug auf das Sportengagement und die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse bildet eine zentrale Herausforderung für die Zukunft des organisierten Sports (vgl. Hübner 2011, S.76). So verweist Wopp (2011, S.27) darauf, dass beispielsweise in Berlin lediglich 25% des Sporttreibens innerhalb traditioneller Anlagen stattfindet. Die Planung und Anpassung der Sporträume im Kontext folgender Kriterien in Anlehnung an Wopp (ebd.) erscheint somit unerlässlich:

- **Wandel der Sportstättennutzung**
- **Sanierungs- und Modifizierungsbedarf bestehender Anlagen**
- **Erschließung öffentlicher Räume für Bewegungsangebote**
- **Berücksichtigung des Klimawandels**

Ausgehend von einem „nachhaltig veränderten, komplexeren und unübersichtlicheren Sportpanorama“ (Hübner & Wulf 2009, S.142) im Rahmen der veränderten Mitgliedsstrukturen sowie einem sich wandelnden Sportengagement ist die Planung und Entwicklung neuer Sporträume erforderlich (vgl. Jagemann 2007, S.48). In Bezug auf die veränderten Sportmotive, wie z. B. dem Zulauf erlebnispädagogisch orientierter Sportformen, gilt es neue und zum Teil unkonventionelle Sportstätten zu planen und zu entwickeln (vgl. Breuer 2005, S.30), da zwischen den bestehenden Anlagen und dem Sportengagement das Passungsverhältnis nicht mehr vollständig besteht (vgl. Hübner & Wulf 2009, S.142). Die Bedeutung des gesundheitsorientierten Sports rückt immer stärker in den Fokus der Sporttreibenden und erfordert „keine normierten Kernsportanlagen“ (Wopp 2011, S.28), sondern den Bau „multifunktionaler Sporträume“ (ebd.), die eine intergenerative Ausrichtung und Nutzung ermöglicht. Eine Herausforderung ergibt sich weiterhin aus dem zunehmenden Trend zum Outdoorsport, der die Erschließung öffentlicher Räume und Infrastrukturen sowie der Natur für das Sporttreiben fordert (vgl. Hansen & Wihlehm 2010, S.86). Die sich daraus ergebende Diversität erschwert die Steuerung des organisierten Sportsystems erheblich und erschüttert dabei „tradierte Grundlagen von Sport(stätten)entwicklungsplanung à la ‚Goldener Plan‘“ (Breuer 2005, S.31; vgl. Rütten et al. 2003, S.7). Zielführend ist es somit, Antworten auf diese Aspekte des veränderten Sporttreibens zu finden und umzusetzen, um zukünftig dynamisch auf Veränderungen reagieren zu können (vgl. Hübner & Wulf 2009, S.143; Breuer 2005, S.31).

Weiterhin ist die Sanierung traditioneller Sportstätten zwar unerlässlich, jedoch reicht diese nicht aus, um den Veränderungen im Sporttreiben gerecht zu werden. Erforderlich ist eine Umdefinierung und grundlegende Modernisierung der Sportstätten hin zu nachhaltigen und variablen Sporträumen (vgl. Wopp 2011, S.28; Jägemann 2007, S.48f.; Breuer 2005, S.30). Im Rahmen dieser Modernisierungsprozesse müssen insbesondere ökologische und ökonomische Ansprüche Beachtung finden (vgl. Danielzyk & Wopp 2010, S.99f.; Breuer 2005, S.31).

Darüber hinaus bedingen die sozialräumlichen Veränderungen in Deutschland die Sportstättenentwicklung: Zukünftig wird ein immer größeres Gefälle in Bezug auf die Verteilung der Siedlungsstruktur zwischen ländlichen und städtischen Gebieten erwartet. Dementsprechend wird die Bildung von sozialen Netzwerken sowie das Passungsverhältnis zwischen den regionalen Besonderheiten und einem entsprechenden Sport(raum)angebot auch im organisierten Sport immer bedeutender (vgl. Wopp 2011, S.25f.). Eine angemessene Sportraumentwicklung kann dabei zur Aufwertung von Stadtteilen und Quartieren entscheidend beitragen (vgl. Klaus 2010, S.102).

■ Gesundheit und Fitness als dominante Motive des Sporttreibens

Die ansteigende Bedeutung des gesundheitsorientierten Verhaltens der Menschen im Alltag sowie in Bezug auf das Sportengagement wurde bereits dargestellt. Im Zusammenhang mit der Verbreitung von zivilisationsbedingten Krankheiten (u. a. Rückenprobleme, Herz-Kreislauf-Beschwerden sowie insbesondere der Faktor Übergewicht) wird der Sport immer stärker als Präventions- und Rehabilitationsmaßnahme angesehen und inszeniert (vgl. Wopp 2011, S.24). Sporttreiben als Element des lebenslangen ‚sich Bewegens‘ wird im Rahmen einer gesundheitsbewussten Lebensführung gesellschaftlich damit zu einer Art Metakategorie, die weite Teile der Sportorganisation beeinflusst (vgl. Knoll & Woll 2008, S.13). Gesundheit und Fitness repräsentieren dabei auch die zentralen und dominanten Motive des Sporttreibens weiter Teile der erwachsenen Bevölkerung.

■ Transformation des Bildungssystems

Die aktuellen Veränderungen im deutschen Bildungssystem sind u. a. durch die Umgestaltung von Halb- auf Ganztagschulen, die Veränderungen im Rahmen der Studienstrukturreform sowie die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium geprägt (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S.7f.; ebd., S.94). Rückblickend gilt vor allem die flächendeckende Etablierung der Ganztagschulen als eine der umfangreichsten und folgenreichsten Veränderungen der deutschen Schullandschaft seit den 70er Jahren und wird aktuell als zentrale Herausforderung für die Schulentwicklung und Bildungspolitik verstanden (vgl. Edelstein 2009, S.86). Auch die Strukturreformen an den deutschen Hochschulen im Rahmen der Internationalisierung und Ökonomisierung beeinflussen das deutsche Bildungssystem nachhaltig (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S.128). Insgesamt lässt sich im deutschen Bildungssystem vor dem Hintergrund der Globalisierung und Internationalisierung eine „Ausweitung lebenslanger Lernprozesse“ (Wopp 2011, S.26) beobachten.

Vor diesem Hintergrund erscheint auch die Umstrukturierung des organisierten Sports, u. a. in Bezug auf die veränderten Zeitfenster der Kinder und Jugendlichen auf Grund der Ausdehnung der Schulzeiten (Ganztagschule) sowie dem wachsenden Bildungsanspruch an die Sportvereine, notwendig. Besonders die Veränderungen durch die Ausweitung der Ganztagschulen macht ein aktives Reagieren der Sportvereine unerlässlich (vgl. Thieme 2010, S.77). Dem Sport wird zunehmend ein höherer Stellenwert zugesprochen und daher erscheinen eine enge Kooperation und der Zusammenschluss zu sozialen Bildungsnetzwerken zwischen dem organisierten Sport und den Schulen sowie weiteren Bildungsträgern, mit dem Ziel der Schaffung von Synergieeffekten, zukunftsweisend zu sein (vgl. Wopp 2011, S.26f.; Feld 2011, S.10; Thieme 2010, S.78; Heigl 2002, S.196).

■ Trendsportarten und Innovationen im Sportsystem

Der Sport ist grundsätzlich von einer hohen Veränderungsdynamik betroffen. Vor dem Hintergrund allgemeiner gesellschaftlicher Transformationen, entwickelt sich auch der Sport in Abhängigkeit kultureller und sozio-ökonomischer Dynamiken. Neben Veränderungen auf der Ebene der Sportorganisationen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutungszuweisung transformiert sich dabei auch die Sportpraxis.

Neue Sportarten und Bewegungsformen, die oftmals unter dem Begriff des Trendsports zusammengefasst werden, erfahren immer wieder eine große öffentliche Aufmerksamkeit und verschieben das Interesse an bestimmten Sportangeboten zum Teil ganz erheblich. Die verschiedenen Trends und Entwicklungen verweisen dabei auf ganz unterschiedliche kulturelle Entwicklungen und sind maßgeblich beeinflusst durch mediale Aufmerksamkeitsprozesse, die nach Wopp (2011) dazu führen können, dass sich auch die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten nachhaltig ändert.

Die wissenschaftliche Expertise über übergreifende Trends und Entwicklungen wird durch eine weitestgehend fehlende Datenbasis erschwert. Belastbare Zahlen über konkrete Aktivitätsfälle oder verkaufte Sportgeräte liegen für Deutschland nicht vor. Die folgende Zusammenfassung der derzeit wichtigsten Trends ist insofern eher als schematische Darstellung zu verstehen, die grundsätzliche Entwicklungen aufgreift und zu übergreifenden Strömung verdichtet:

- *Fitnessorientierte Angebote* mit athletischer, ganzheitlicher Ausrichtung: Damit werden Bewegungstrends wie CrossFit, Tabata oder Functional Training zusammengefasst, die in Abgrenzung zum klassischen Fitnesstraining an Geräten einen stärkeren Akzent auf Athletik und ganzheitliche Fitnessaspekte legen. Trainiert wird mit dem eignen Körpergewicht oder mit speziell für das Training entwickelten Kleingeräten. Die Mehrheit der sich neu entwickelnden Bewegungsformen werden außerhalb von Fitnessstudios und Sportvereinen durchgeführt und werden in informellen Kleingruppen betrieben.
- *Fitnesstraining in Gruppen zu Musik*: Zumba, LaGym, Aroha oder Drums Alive sind die Bezeichnungen von Sportangeboten, die in den letzten Jahren eine besonders hohe Aufmerksamkeit erfahren haben. Sie stellen eine Weiterentwicklung der Aerobic-Bewegung aus den 1980er Jahren und werden insbesondere von Frauen stark nachgefragt. Hinter den Angeboten steht in den meisten Fällen eine eingetragene Marke, die von Sportagenturen im kommerziellen Bereich vertrieben wird und mit speziellen Ausbildungssystemen verknüpft ist. Obwohl kommerzielle Einrichtungen wie Fitnessstudios die Hauptanbieter dieser Sportaktivitäten sind, bieten auch zahlreiche Sportvereine diese Angebote an.
- *Entspannungsverfahren und Gesundheitssport mit asiatischen Einflüssen*: Yoga, Pilates und Tai Chi sind mittlerweile feste Angebotsbestandteile von Fitnessstudios und Gesundheitszentren. Sie stellen neue Bewegungsformen dar, die eine eindeutige gesundheitliche Zielsetzung verfolgen. Im Gegensatz zu klassischen Fitnessangeboten besitzen sie einen hohen Trainingsanteil an Beweglichkeits- und Achtsamkeitselementen. Hauptnachfragende sind insbesondere Frauen aller Altersstufen. Durch die zentrale gesundheitliche Ausrichtung der Angebote, die in der Regel als Gesundheitssport von den Krankenkassen gefördert werden, erhalten sie ferner eine zunehmende Bedeutung im Seniorensport.
- *Ausdauersport*: Joggen, Nordic Walken und Fahrradfahren sind die beliebtesten Sportarten der deutschen Bevölkerung. Zwar werden diese Aktivitäten nach wie vor allem informell und individuell ausgeübt. Zunehmend lässt sich aber eine Eventisierung und Institutionalisierung dieser Sportarten beobachten, die sich in zahlreichen Volks- und Stadtläufen sowie neuartigen Ausdauererevents ausdrücken (z.B. Strongmenrun, Tough Mudder). Parallel hierzu werden vermehrt Beratungs- und Trainingsleistungen zur individuellen Leistungsoptimierung im Ausdauersport nachgefragt (z.B. im Rahmen von Laufgruppen, Trainingsdiagnostik).

- *Informelle Trendsportarten*: Bewegungsformen wie Slackline, Headis, Parkour oder Speedminton haben vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine große Bedeutung. Die neuen Sportarten entwickeln sich in der Regel im informellen Kontext, also ohne organisatorische Einbettung. Mittlerweile werden zahlreiche neue Sportarten aber auch von Sportfachverbänden aufgegriffen und in das Angebotsportfolio integriert (z.B. Beach-Tennis, Padel). Die meisten dieser Sportarten werden in öffentlichen Parks oder urbanen Räumlichkeiten betrieben. Eine organisatorische Einbettung in Vereinsangebote erfolgt eher selten, auch weil konkrete Ausbildungs- und Sicherheitsfragen ungeklärt bleiben.

Sportverhalten und Motive im kommunalen Raum: Zentrale Erkenntnisse der Sportentwicklungsforschung



Um den vermeintlichen Bedarf, insbesondere von Sportstättenentwicklungsprozessen, im kommunalen Raum möglichst konkret berechnen zu können, werden in einer Vielzahl von Entwicklungsprozessen Bevölkerungsbefragungen durchgeführt. Wenngleich im Beratungskonzept der Stadt Brake sowie der Gemeinden Ovelgönne und Jade auf ein Befragungsmodul verzichtet wurde, werden im Folgenden die wesentlichen Erkenntnisse der vorliegenden Studien über das Sportverhalten unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen berichtet (u.a. Wopp 2009; Rütten 2013, Eckl & Schabert 2013). Trotz zum Teil unterschiedlicher Erhebungsinstrumente und dadurch zu Stande kommender methodischer Divergenzen lassen sich die Ergebnisse der Studien wie folgt zusammenfassen:

- Die Mehrheit der Bevölkerung ist sportaffin. Es gibt ein großes Interesse an Sport und Bewegung über alle gesellschaftlichen Gruppierungen hinweg. Die Anzahl derjenigen Menschen, die sich selbst als sportlich aktiv bezeichnen liegt zwischen 60 % und 75%, wobei in der Regel keine Detailangaben zu Umfängen oder Intensitäten gemacht werden.
- Frauen sind tendenziell weniger sportlich aktiv als Männer. Dieser Unterschied verschärft sich im Alter und bei Menschen mit Migrationshintergrund.
- Als beliebteste Sportarten werden mehrheitlich informelle Sportaktivitäten wie Radfahren, Joggen oder Schwimmen genannt. Das Fitnessstraining hat in den letzten Jahren, insbesondere bei Frauen, deutlich an Bedeutung gewonnen.
- Es gibt erhebliche Unterschiede im Sportverhalten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Während Kinder noch in klassischen Individual- oder Mannschaftssportarten aktiv sind, zeigen sich Jugendliche vor allem für Trend- und Risikosportarten interessiert. Im Erwachsenenalter dominieren neben einigen Mannschaftssportarten, vor allem fitness- oder gesundheitsorientierte Sportarten.
- Am häufigsten (>50%) werden die angegebenen Aktivitäten informell, also ohne organisationale Struktur, durchgeführt. Vereine und kommerzielle Anbieter führen die Liste des organisierten Sports an. Auch die Orte und Räume, in denen Sport getrieben wird, sind in der Mehrzahl ohne direkte organisationale Anbindung. Dominant sind hier ungebundene Sportgelegenheiten wie Felder, Parks, Straßen und Wege.
- Der Organisationsgrad der Bevölkerung hinsichtlich der Mitgliedschaft in Sportvereinen ist im Kindes- und Jugendalter sehr hoch (im ländlichen Raum bis zu 90%), nimmt im Verlauf der Lebensspanne aber bis zum Seniorenalter kontinuierlich ab. Insgesamt klagen die Vereine über einen zum Teil massiven Mitgliederrückgang und ein verändertes und stagnierendes Interesse an der Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben.

2. Informieren, Aktivieren, Beteiligen

Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung

Grundsätzliche Konzeption

Das Verfahren im Überblick

Zusammenfassung: Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung wird vorgestellt, in seinen konzeptionellen Grundzügen erläutert. Der konkrete Ablauf des 10 Monate dauernden Prozesses wird beschrieben und die darin enthaltenen Module und Maßnahmen erläutert.

Informieren, Aktivieren, Beteiligen: Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung

Grundsätzliche Konzeption:



Sportentwicklungsprozesse wurden in der Vergangenheit häufig als zentrale Planungsprozesse konzipiert. Die Entwicklung des Sports wurde dabei als ein rein planerisches Problemfeld aufgefasst, welches sich insbesondere durch ein Feststellungsverfahren zur Sportstätten-situation und zum Sportverhalten kennzeichnet. Notwendige Veränderungen sollten aus diesen Erkenntnissen festgeschrieben und schließlich im Rahmen des kommunalen Verwaltungshandelns umgesetzt werden.

Klassische Ansätze der Sportentwicklungsplanung sind die Richtwertbezogene Methode (DOG 1961, 1967), bei der allgemeine Richtwerte zur Sportstätteninfrastruktur als Maßstab zur Sportentwicklung angesetzt werden und entsprechende Planungen auf diese Richtwerte hin ausgerichtet werden. Die Verhaltensorientierte Sportentwicklungsplanung (BISP 2000) verfolgt das Ziel, die Passgenauigkeit zwischen dem Sportverhalten der Bevölkerung und der kommunalen Sportstättenversorgung zu verbessern. Dazu werden repräsentative Befragungen zum Sportverhalten durchgeführt, die Sportstätten-situation erhoben und schließlich eine auf die jeweilige kommunale Sondersituation ausgerichtete Expertise erstellt. Die Kooperative Sportentwicklungsplanung (Wetterich & Klopfer 2000) stellt eine Weiterentwicklung des verhaltensorientierten Ansatzes dar und integriert neben Daten zum Sportverhalten auch qualitative Erkenntnisse aus Gruppendiskussionen, beispielsweise mit Vertretern von Vereinen, in den Entwicklungsprozess. Wenngleich vor allem die Kooperative Sportentwicklungsplanung mit dem Einbezug relevanter Interessensgruppen einen beteiligungsorientierten Charakter besitzt, bleiben weite Teile der sportinteressierten Bevölkerung aus dem Verfahren ausgespart. Wopp (2012) kritisiert zudem die sektorale Engführung des Verfahrens sowie dessen hohe Komplexität.

Beteiligungsorientierte Sportentwicklung – Grundsätze und Ablauforganisation



Das hier angewendete Verfahren der Beteiligungsorientierten Sportentwicklung baut auf dem Konzept der Kooperativen Sportentwicklungsplanung auf. Der Entwicklungsprozess wird dabei in mehrere Phasen unterteilt, die – aufeinander aufbauend – sowohl eine Entscheidungs- und Planungsgrundlage für Sportentwicklungsprozesse ermöglichen sollen als auch die im Sport handelnden institutionellen Akteure und Personen vernetzen und dazu befähigen sollen, die Gestaltung, Orga-

nisation und Entwicklung des Sports in der Kommune selbstständig voranzutreiben.

Es wird – in Abgrenzung von den bestehenden Ansätzen und Konzepten – davon ausgegangen, dass

- sich Sportentwicklungsprozesse nicht ohne die am Sport und seinen Organisationen beteiligten Interessengruppen, Einzelpersonen und Entscheidungsgremien durchführen lassen,
- die Entwicklung des Sports kein singuläres Ereignis darstellt und sich weniger über situationsgebundene Expertise steuern lässt, sondern vielmehr eine kontinuierliche Bearbeitung und Abstimmung der unterschiedlichen Akteure im kommunalen Raum erfordert,
- Planungsprozesse im Sport ohne die Beteiligung der im Sport aktiven Akteure und Personen das Kriterium der Nachhaltigkeit nicht erfüllen, da Strukturen im kommunalen Sport (wie beispielsweise eine Sporthalle) ihren Sinn und ihre Funktionalität erst durch die konkreten sportlichen Handlungen gewinnen. Die möglichst umfassende Beteiligung der sportinteressierten Bevölkerung ist insofern kein Selbstzweck, sondern dient der Schaffung größtmöglicher Akzeptanz und Passung der Maßnahmen zur Sportentwicklung.

Das in der mittleren Wesermarsch angewendete Verfahren verfolgt daher folgende Zielsetzungen:

- Die Aktivierung möglichst aller am Sport interessierter Bürger und Interessengruppen mit dem Ziel, eine große Beteiligung der Bevölkerung zu zentralen Fragen der Sportentwicklung im kommunalen Raum zu erreichen.
- Die Erfassung und Aufbereitung relevanter Problem- und Entwicklungsbereiche im kommunalen Raum aus der Perspektive der im Sport engagierten und aktiven Personen und organisationalen Akteure.
- Die Schaffung von Nachhaltigkeit durch Befähigung der Beteiligten zur Selbstorganisation durch Etablierung und Einrichtung von permanent arbeitenden Arbeitsgruppen, Netzwerken und Abstimmungsverfahren, die sich dauerhaft mit Fragen der Sportentwicklung beschäftigen.

Im Mittelpunkt des Verfahrens stehen umfangreiche Beteiligungsprozesse mit allen am Sport interessierten Personen, Interessengruppen und kommunalen Akteuren. Das Ziel des Verfahrens ist es, möglichst viele Menschen, Organisationen und kommunale Entscheidungsträger zu aktivieren, zu beteiligen und mit Informationen über die Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch zu versorgen.

Dem Verfahren liegen drei grundsätzliche Prämissen zu Grunde, die als zentrale Säulen des vorliegenden Beratungsansatzes bezeichnet werden können.

1. Informieren & Aktivieren:

Für die Steuerung von Entwicklungsprozessen im kommunalen Sport sind Informationen über das Sportverhalten der Bevölkerung, deren Organisationsformen, zentrale Motive und Bedarfe aber auch über die Nutzung von Sportgelegenheiten und Sporträumen von zentraler Bedeutung. Die Sensibilisierung der an der Sportentwicklung beteiligten Personen ist hier ebenso wichtig wie die Erzeugung von Betroffenheit.

2. Beteiligen:

Sport als kommunale Handlungsstruktur ist untrennbar mit den Aktivitäten von Menschen und Organisationen verbunden. Die Beteiligung aller im Sport aktiven Menschen, Organisationen und Institutionen ist insofern eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung des Sports im kommunalen Raum.

3. Kooperieren und vernetzen:

Die Steuerung und Gestaltung des Sports im kommunalen Bereich ist zukünftig nur intersektoral zu bewältigen, da sich der Sport in vielfältiger Weise ausdifferenziert hat. Der Bedeutungszuwachs des Sports in unterschiedlichen Politikfeldern (Bildung, Gesundheit, Senioiren etc.) erfordert, den Sport intersektoral vernetzt zu denken und zu entwickeln. Dazu gehört nicht nur die Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen und Organisationsformen sondern auch die Erhebung von Bedarfen und Erwartungen an den Sport und deren Steuerung.

Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung ist damit explizit intersektoral und dialogisch ausgerichtet. Grundsätzlich ist das Verfahren offen angelegt, so dass alle relevanten Problem- und Entwicklungsbereiche bearbeitet werden, die von denen am Verfahren beteiligten Akteuren genannt werden.

Einen Überblick über das Verfahren ist auf der folgenden Seite tabellarisch dargestellt.



Phase	Modul	Inhalt	Methode
Information und Aktivierung	Einrichten einer Steuerungsgruppe	Auswahl und Bestimmung von Verantwortlichen aus der Kommune (wenn möglich ein Mitglied der Verwaltung und der jeweilige Vorsitzende des kommunalen Fachausschusses), dem organisierten Sport, Bildungseinrichtungen. Sonstige Vertreter sind möglich.	---
	Öffentliche Auftaktveranstaltung	Sensibilisierung aller Betroffenen, Darstellung des Sportentwicklungsprozesses, Präsentation relevanter Entwicklungs- und Veränderungsanlässe,	Vortrag mit anschließender Diskussion
Problemanalyse	Sportforum	Feststellung kommunaler Schwerpunkt und Besonderheiten, Ermittlung konkreter Bedarfe und Potenziale, Vernetzung unterschiedlicher kommunaler Akteure	Divergentes Denken, beteiligungsorientierter Methoden; Großgruppenmethoden
	Analyse kommunaler und sportbezogener Grunddaten	Aufbereitung vereinsbezogener Grundlagendaten (Mitglieder, Angebote, Sporträume...), Bevölkerungsprognosen und statistischen Entwicklungsdaten zu den einzelnen Ortsteilen / Gemeinden, Bestandsaufnahme der Sportstätten, Sportgelegenheiten und Bewegungsschwerpunkte	Sichtung relevanter Studienbeiträge, Demografie-berechnungen sowie vereinsbezogener Daten
Umsetzung und Gestaltung	Perspektivwerkstatt	Erarbeitung kommunaler Lösungsstrategien, Prozesselementen und Netzwerkstrukturen. Bearbeitung der im Sportforum generierten Ideen.	Gruppenarbeit in Kleingruppen Sichtung und Aufbereitung bestehender Daten und Erkenntnisse
Abschluss	Abschlussveranstaltung	Präsentation der Ergebnisse, Darstellung des weiteren Prozesses	Vortrag, Diskussion

3. Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch

Analyse der Rahmenbedingungen zur Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch

Räumliche Struktur / Bevölkerungsentwicklung / Bildungseinrichtungen

Bestandserhebung

Sportgelegenheiten und Sporträume /

In Vereinen organisierter Sport

Durchgeführte Beteiligungsverfahren

Sportforum / Perspektivwerkstatt Sport

Ergebnisse der Beteiligungsverfahren

Zusammenfassung: Das Kapitel stellt die Bedingungen und Grundlagen für die Sportentwicklung zusammen und erläutert die Rahmenbedingungen für die Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch. Dazu gehört die Analyse der vorhandenen Sportgelegenheiten, der lokalen Sportorganisationen sowie der Organisationsabläufe in den jeweiligen Kommunen. Darüber hinaus werden die durchgeführten Beteiligungsprozesse vorgestellt und deren Ergebnisse präsentiert.

Analyse der Rahmenbedingungen zur Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch

Geographische Lage und Bevölkerungsentwicklung



Die Untersuchungsregion der mittleren Wesermarsch umfasst drei unterschiedliche Kommunen. Neben der Stadt Brake mit knapp 15.000 Einwohnern gehört die angrenzende Gemeinde Ovelgönne mit gut 5400 Einwohnern und die im Westen gelegene Gemeinde (5700 Einwohner) Jade (vgl. Abb.1) zur Region.

Als Hafenstadt mit direktem Anschluss an die Weser kann die Stadt Brake als Mittelzentrum der Region eingestuft werden. Die Stadt Brake ist mit dem Verwaltungssitz des Landkreises Wesermarsch das Verwaltungszentrum der Region und hat - im Sinne allgemeiner Versorgungsfunktionen - eine große Bedeutung für die angrenzenden Gemeinden, insbesondere in Bezug auf die Gesundheitsversorgung aber auch hinsichtlich kultureller und sozialer Belange. Als Bildungsmittelpunkt des Landkreises Wesermarsch verfügt die Stadt Brake über alle weiterführenden Schulen.

Die meisten Beschäftigten der Stadt Brake arbeiten im Dienstleistungssektor, gefolgt von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und im Handel, Gastgewerbe und Verkehr (vgl. Abbildung 2).



Abbildung 1: Der Landkreis Wesermarsch mit der Stadt Brake und den Gemeinden Ovelgönne und Jade.

Die Gemeinde Ovelgönne, die sich südwestlich von Brake erstreckt, hat knapp 5400 Einwohner, die mehrheitlich im produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich arbeiten (vgl. Abb. 3). Die Gemeinde Ovelgönne ist die größte Flächengemeinde des Landkreises Wesermarsch und ist mit einer Bevölkerungsdichte von 43,4 Einwohnern / km² vergleichsweise dünn besiedelt.

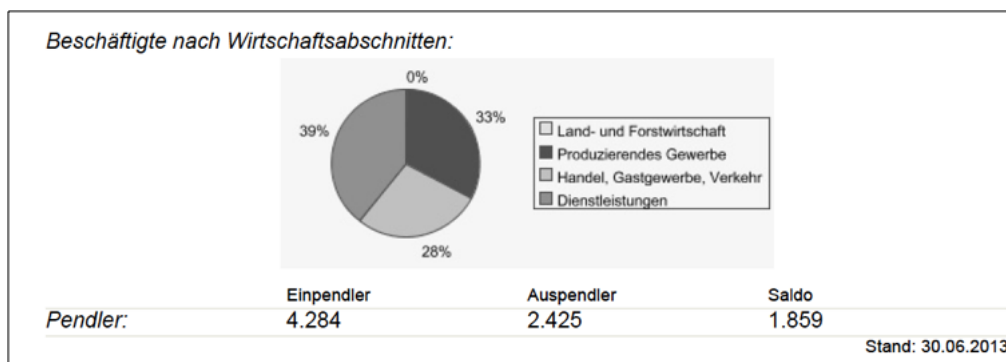


Abbildung 2: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen der Stadt Brake. Quelle: KomSIS.de.

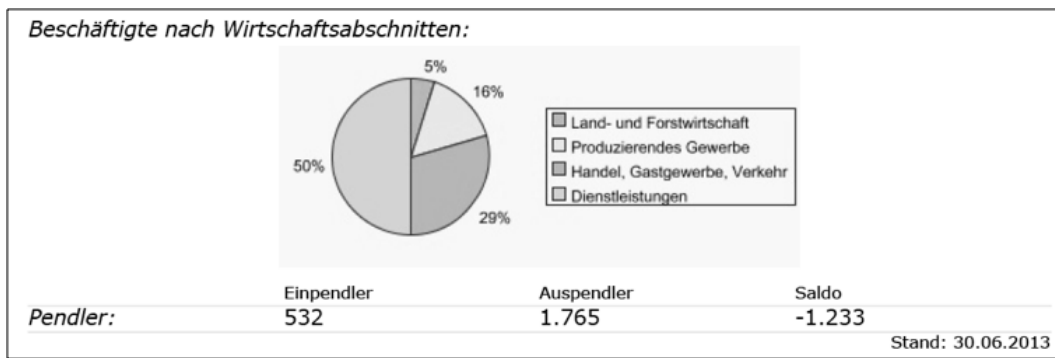


Abbildung 3: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen der Gemeinde Ovelgönne. Quelle: KomSIS.de.

Die Gemeinde Jade, die im Westen an die Landkreise Ammerland und Friesland grenzt liegt direkt am Nationalpark Wattenmeer. Im Vergleich zur Stadt Brake und der Gemeinde Ovelgönne besitzt die Gemeinde Jade einen touristischen Schwerpunkt, der sich auch in der Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftsbereichen darstellt (vgl. Abb. 4).

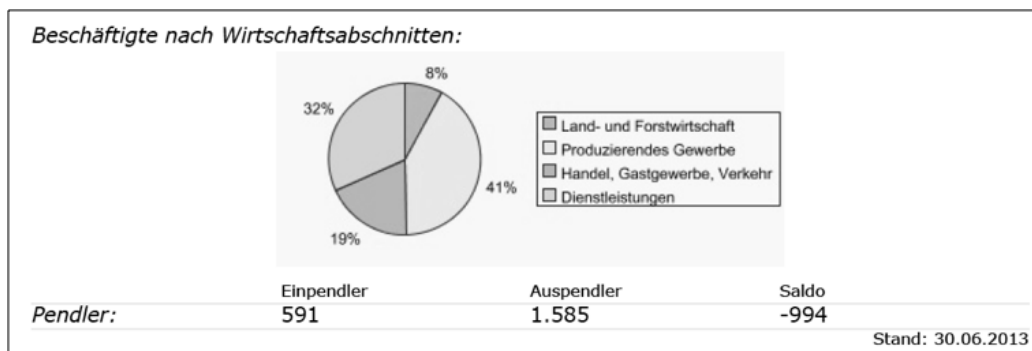


Abbildung 4: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen der Gemeinde Jade. Quelle: KomSIS.de.

Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung



Die demografische Entwicklung in der mittleren Wesermarsch ist - insbesondere im niedersächsischen Vergleich - als gravierend zu bezeichnen. Dabei gilt es nicht nur den allgemeinen Bevölkerungsrückgang zu betrachten, sondern auch die Bevölkerungszusammensetzung. In beiden Kommunen ist mit einem bedeutenden Rückgang der Bevölkerung bis zum Jahr 2030 zu rechnen. Auffällig ist insbesondere die kontinuierliche Abnahme jüngerer Bevölkerungsanteile bei gleichzeitigem Anstieg der Gruppe der über 65-Jährigen. Die Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung, die auf umfangreichen statistischen Daten beruhen, zeigen die größten relativen Bevölkerungsverluste für die Gemeinde Ovelgönne, die bis zum Jahr 2030 über 10% ihrer Einwohner verlieren wird. Bis auf die Stadt Brake weisen die Gemeinde darüber hinaus ein negatives Wanderungssaldo auf (vgl. Abb. 5).

Wenngleich die beiden ländlichen Gemeinden vom demografischen Wandel stärker betroffen sein werden als die Stadt Brake, weist diese doch ein höheres Durchschnittsalter auf, als die Gemeinden Ovelgönne und Jade. Auch der Anteil der Jugendlichen unter 18 Jahren ist in den beiden Gemeinden höher als in der Stadt Brake.

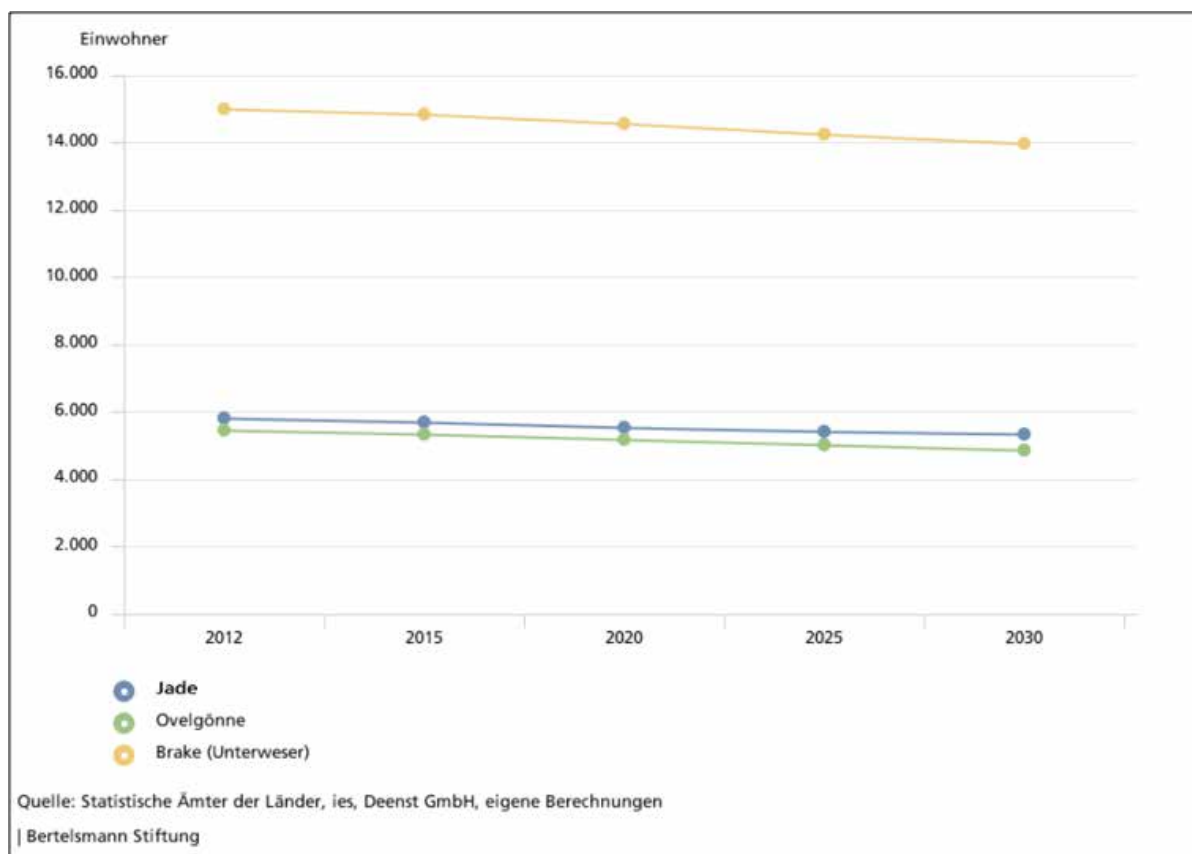


Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030 in den Gemeinden Jade, Ovelgönne sowie der Stadt Brake (Quelle: Bertelmanns-Stiftung, Wegweiser Kommune).

Indikatoren	Jade 2013	Ovelgönne 2013	Brake (Unterweser) 2013
Bevölkerung (Anzahl)	5.773	5.379	14.983
Relative Bevölkerungsentwicklung seit 2011 (%)	-0,2	-2,4	-0,4
Relative Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 (%)	-8,2	-10,4	-6,7
Geburten (je 1.000 Ew.)	6,6	6,2	7,6
Sterbefälle (je 1.000 Ew.)	7,0	11,7	13,7
Natürlicher Saldo (je 1.000 Ew.)	-0,4	-5,4	-6,1
Zuzüge (je 1.000 Ew.)	57,1	59,8	49,8
Fortzüge (je 1.000 Ew.)	61,7	64,0	48,5
Wanderungssaldo (je 1.000 Ew.)	-4,5	-4,2	1,3
Familienwanderung (je 1.000 Ew.)	2,3	-2,2	7,7
Bildungswanderung (je 1.000 Ew.)	-75,7	-30,1	-19,6
Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte (je 1.000 Ew.)	4,5	k.A.	2,0
Alterswanderung (je 1.000 Ew.)	-9,1	4,4	2,2
Durchschnittsalter (Jahre)	43,3	43,3	45,5
Medianalter (Jahre)	45,3	45,0	47,5
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	37,2	36,1	32,4
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	32,3	31,3	41,2
Anteil unter 18-Jährige (%)	18,7	18,8	16,4
Anteil Elternjahrgänge (%)	12,4	12,6	13,1
Anteil 65- bis 79-Jährige (%)	14,5	13,6	17,3
Anteil ab 80-Jährige (%)	4,5	5,1	6,4

k.A. = keine Angaben bei fehlender Verfügbarkeit, aufgrund von Gebietsstandsänderungen bzw. aus methodischen und inhaltlichen Gründen; weitere Detailinformationen finden Sie auf der Seite Methodik.
Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen, Deenst GmbH, ies

Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Jade, Ovelgönne sowie der Stadt Brake (Quelle; Bertelmann-Stiftung, Wegweiser Kommune)

Bildungseinrichtungen und deren Entwicklung



Für den Bedarf und die Entwicklung von Sportanlagen, Sportangeboten und Netzwerkstrukturen im Sport sind Daten und Fakten zu Bildungseinrichtungen von großer Bedeutung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die derzeit existierenden Bildungseinrichtungen in der Stadt Brake und den Gemeinden Ovelgönne und Jade.

Da in der Gemeinde Ovelgönne keine weiterführenden Schulen existieren, sind die Schülerinnen und Schüler der Gemeinde Ovelgönne gezwungen die Schule der benachbarten Stadt Brake zu besuchen.

Vor dem Hintergrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung in der Region ist davon auszugehen, dass sich die derzeitige Anzahl an Schulen - insbesondere der Grundschulen sukzessiv reduzieren wird. Dies wird auch Auswirkungen auf die Anzahl der benötigten Sportstätten haben, da Bedarfe des Schulsports entfallen.

	Stadt Brake	Gemeinde Ovelgönne	Gemeinde Jade
Grundschulen	5	2	2
Hauptschulen	1	0	0
Realschulen	1	0	0
Oberschulen	0	0	1
Gymnasien	1	0	1
Gesamtschulen	0	0	0
Förderschulen	1	0	0
Berufsschulen	1	0	0
Sonstige Bildungseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreisvolkshochschule Wesermarsch ▪ Musikschule Wesermarsch 		

Tabelle 1: Bildungseinrichtung der mittleren Wesermarsch (Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage der Angaben der Kommunen)

Bestandserhebung: Sporträume, Sportorganisationen

Sportgelegenheiten und Sporträume in der mittleren Wesermarsch



In den beiden Kommunen der mittleren Wesermarsch gibt es gegenwärtig ca. 30 Kernsportanlagen (Sporthallen, Gymnastikhallen, Schwimmbäder, Sportplätze mit Leichtathletikanlagen, Fußballfelder) in kommunaler oder vereinseigener Trägerschaft. Daneben existieren weitere Sportgelegenheiten in Form kommerzieller Angebote (Fitness-Studios) und Bewegungsräume, die nicht direkt als spezifische Sportgelegenheiten gekennzeichnet werden (z.B. Spielplätze, Bolzplätze). Darüber hinaus existiert in beiden Kommunen eine Vielzahl von Lauf-, Wander- und Radwegen, die sich überregional über den gesamten Landkreis hinweg verteilen.

■ Sportanlagen in der Stadt Brake

In der Stadt Brake befinden sich derzeit 7 gedeckte Sportanlagen (Sport-, Gymnastik- und Turnhallen), 5 ungedeckte Sportgelegenheiten (Sportplätze, Leichtathletikanlagen sowie Fußballplätze) und 1 Schwimmbad. Es existieren zudem 8 Bolzplätze unterschiedlicher Größe sowie eine Tennisanlage mit Tennishalle im Betrieb des Sportvereins SV Brake. Der Braker Ruder- und Segelverein unterhält im Braker Binnenhafen einen Sportboothafen. Darüber sind eine Boule- und Eistockanlage sowie vier Schießhallen in Trägerschaft von Vereinen (vgl. Tabelle 2).

Alle Sportanlagen in Brake, die sich in der Trägerschaft der Stadt selbst oder des Landkreises befinden, werden sowohl von Schulen als auch von Vereinen genutzt. Eine spezifische, fest geregelte Sportstättenabgabe für Vereine existiert nicht. Das Hallenbad der Stadt Brake wird sowohl für den öffentlichen Badebetrieb als auch von Schulen und Vereinen genutzt.

Zahlen zur Auslastung der Sportanlagen durch Schulen und andere Bildungseinrichtungen sowie durch Vereine liegen nicht vor. Nach Angaben der städtischen Verwaltung sind vor allem die Sporthallen aber fast vollständig belegt, wobei keine Angaben zu den Nutzerzahlen gemacht werden konnten. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Stadt Brake liegen weder von Seiten der Stadt noch von Seiten der Sportvereine vor.

Vor dem Hintergrund des voraussichtlichen demografischen Wandels kann die Sportstättensituation der Stadt Brake als angemessen bezeichnet werden, wenngleich konkrete Entwicklungsmöglichkeiten - insbesondere für den Gesundheitsport - derzeit fehlen.

Art	Maß der Spielfläche	Sportfläche m ²	Trägerschaft
Turnhalle Boitwarden	27 x 14m	378	Stadt Brake
Großsporthalle	45 x 27 m	1.215	Stadt Brake
Turnhalle Haasenstraße	33 x 14 m	462	Landkreis
Turnhalle Hammelwarden	20 x 10 m	200	TV Hammelwarden
Turnhalle Kantstraße	23 x 12 m	276	Landkreis
Turnhalle Klippkanne	33 x 18 m	594	Landkreis
Kreissporthalle	60 x 27 m	1.620	Landkreis

Art	Naturrasen m ²	Kunst-rasen m ²	Grand-platz m ²	Kunst-stoff m ²	Gesamt m ²
Stadion, 68 x 105 m	7.140	-	-	-	-
Poly-Gras Stadion, 68 x 105 m	-	7140	-	-	-
Sportplatz Hammelwarden, 100 x 60 m	6.000	-	-	-	-
8 Bolzplätze					
Mini-Spielfeld 13 x 20 m		260	-	-	-
Beachvolleyballfeld					360

Art	Becken	Gesamt-Netto-Wasserfläche m ²
Hallenbad (Brommy Bad)	Sportbecken 25 x 12,5 m	312,5
	Nichtschwimmerbecken 12 x 8 m	96

Tabelle 2: Sportstätten der Stadt Brake (Quelle: Stadt Brake)

■ Sportanlagen in der Gemeinde Ovelgönne

Die Sportanlagen in der Gemeinde Ovelgönne verteilen sich auf unterschiedliche Standorte (Ovelgönne, Großenmeer, Neustadt, Oldenbrok). Bei den Sportanlagen handelt es sich um 4 Sporthallen mit angrenzendem Sportplatz, sowie eine Reitanlagen, die der Reitverein Ovelgönne betreibt. Darüber hinaus gibt es im Gemeindegebiet drei Schießanlagen in Ovelgönne, Frieschenmoor und Strückhausen, die von ortsansässigen Sportschützenvereinen betrieben werden. Zwei Gesundheitszentren / Physiotherapiepraxen bieten zudem Gesundheitssportangebote in Ovelgönne und Oldenbrok an.

In den Sporthallen und -Außensportanlagen der Gemeinde findet sowohl der Vereinssport als auch der Schulsport statt. In den Sporthallen in Ovelgönne, Großenmeer und Neustadt werden die Hallen zudem von der ortsansässigen Feuerwehr für Sportaktivitäten genutzt.

Eine detailliertere Aufstellung der Nutzungs- und Auslastungszeiten liegt nicht vor. Es gibt darüber hinaus bis dato kein von der Gemeinde festgelegtes Verfahren zur Sportstättenvergabe. Eine auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur existiert ebenfalls nur rudimentär. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Gemeinde Ovelgönne liegen weder gemeindeseitig noch von Seiten der Sportvereine vor.

■ Sportanlagen in der Gemeinde Jade

In der Gemeinde Jade existieren 4 Sporthallen und 4 Außensportanlagen, wovon 3 vornehmlich als Rasenspielfeld und 1 Anlage als Leichtathletikanlage genutzt werden. Während die Mehrheit der Sportanlagen von der Gemeinde Jade betrieben wird, ist der Sportplatz Diekmannshausen in der Liegenschaftsverantwortung des Turnvereins Schweiburg. Die Reitanlage in Jaderberg wird vom Jader Reitclub betrieben, die Schießhallen in Jaderberg und Rönnelmoor werden von den ansässigen Schützenvereinen betrieben. Darüber hinaus bieten zwei kommerzielle Einrichtungen Fitness- und Gesundheitssportangebote an.

Eine Nutzung der kommunalen Sportanlagen erfolgt sowohl durch Schulen und Kindergärten als auch durch die lokalen Sportvereine, die Feuerwehren sowie der Rheuma-Liga. Zahlen über die Auslastungen und konkrete Nutzungsdaten liegen nicht vor. Hinweise und Rückmeldungen zu Überbelegungen und Kapazitätsengpässen in der Nutzung der Sportanlagen in der Gemeinde Jade liegen weder gemeindeseitig noch von Seiten der Sportvereine vor.

Ortsteil	Sportstätte	Ausstattung	Eigentümer	Nutzer
Jaderberg	Sportplatz	Rasenspielfeld, 400m Tartanbahn, Weitsprunganlage, Hochsprunganlage	Gemeinde Jade	Grundschule Jaderberg Oberschule Jade Jade-Gymnasium Jade TuS Jaderberg Jugendfeuerwehr Jade DFB Nds. Fußballverband für Auswählerstattung
	kl. Sporthalle	1-Feld-Halle	Gemeinde Jade	Grundschule Jaderberg Oberschule Jade Jade-Gymnasium Jade TuS Jaderberg Rheuma-Liga Jugendfeuerwehr Jade TTG Jade Chear-Leader
	gr. Sporthalle	3-Feld-Halle, abtrennbar	Gemeinde Jade	Grundschule Jaderberg Oberschule Jade Jade-Gymnasium Jade TuS Jaderberg Rheuma-Liga Jugendfeuerwehr Jade TTG Jade Chear-Leader
	Reitanlage	Reithalle Reitplatz	Jader Reitclub e.V.	Jader Reitclub e.V.
	Schießhalle	Luftgewehr und Kleinkaliber	Schützenverein Jaderberg	Schützenverein Jaderberg
	Schweiburg	Sportplatz	Rasenspielfeld	Gemeinde Jade
Sporthalle		1-Feld-Halle	Gemeinde Jade	Grundschule Schweiburg Turnverein Schweiburg Kindergarten Schweiburg TuS Rönnelmoor
Mentzhausen	Sportplatz	Rasenspielfeld	Gemeinde Jade	Kindergarten Mentzhausen Mentzhauser Turnverein BV Kreuzmoor FKV
	Sporthalle	1-Feld-Halle	Gemeinde Jade	Kindergarten Mentzhausen Mentzhauser Turnverein TTG Jade
Diekmannshausen	Sportplatz	Rasen	Privatperson	Turnverein Schweiburg
Rönnelmoor	Schießhalle	Luftgewehr	Privatperson	Schützenverein Rönnelmoor

Tabelle 3: Sportstätten der Gemeinde Ovelgönne (Quelle: Gemeinde Ovelgönne)

In Vereinen organisierter Sport



Die Vereinslandschaft in der mittleren Wesermarsch ist vergleichsweise gut entwickelt. Im Vergleich zum niedersächsischen Durchschnitt ist die Bevölkerung im Landkreis Wesermarsch mit einem hohen Prozentsatz in den Sportvereinen aktiv (vgl. www.ksb-wesermarsch.de). Die Organisationsquote liegt nach Angaben des Landessportbundes Niedersachsen bei knapp 40% der Gesamtbevölkerung. Besonders hoch ist der Anteil der in Vereinen organisierten Menschen im Alterssegment der 7-14 Jährigen (91 %), am geringsten in der Altersgruppe der über 65 Jährigen (31,73 %). Eine Besonderheit der Sportsvereinslandschaft ist die große Anzahl an Boßelvereinen, insbesondere in den Gemeinden Jade und Ovelgönne. Im Vergleich zu anderen Regionen in Niedersachsen sind zudem die Reitsportvereine überrepräsentiert (vgl. www.lsb-niedersachsen.de).

Die Mitgliedszahlen in den Sportvereinen der Wesermarsch ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Während der Anteil der Bevölkerung im Zeitraum 2000 bis 2012 um 4,62% zurückgegangen ist, sank der Anteil der in Vereinen organisierte Menschen in der Wesermarsch um 5,15%. Dabei können größere Mitgliederzuwächse von Menschen über 65 Jahren (+40%) berichtet werden, wohingegen im Kinder- und Jugendbereich erhebliche Mitgliederrückgänge zu verzeichnen sind (-10% bei den 7-14 Jährigen).

Während in der Stadt Brake im Jahr 2014 insgesamt 5326 Vereinsmitgliedschaften gezählt wurden, sind in der Gemeinde Jade zum gleichen Zeitpunkt 2584 und in der Gemeinde Jade 2935 Vereinsmitgliedschaften registriert. Damit zeichnen sich die beiden ländlichen Kommunen durch einen überdurchschnittlich hohen Organisationsgrad aus (Jade: 44,76%; Ovelgönne: 54%). Die Stadt Brake liegt mit gut 35% unter dem statistischen Mittel des Landkreises Wesermarsch.

Die in den Vereinen organisierten Sportarten und -Angebote sind vielfältig. Dominant sind insbesondere Fußball und Turnen (incl. Fitness- und Gesundheitssport), gefolgt von Tischtennis, Ballsportarten, Tennis und – speziell in den Gemeinden Ovelgönne und Jade – der Sportart Boßeln.

Während die Vereinslandschaft in den ländlichen Gemeinden Ovelgönne und Jade durch eine Vielzahl kleiner und mittelgroßer Vereine (bis max. 1000 Mitglieder) geprägt ist, ist die Vereinslandschaft in der Stadt Brake von zahlreichen kleinen Vereinen, einem mittelgroßen Verein (TV Hamelwarden) sowie von einem Großsportverein (SV Brake) mit mehr als 2500 Mitgliedern geprägt. Insbesondere die mittelgroßen Sportvereine als auch der SV Brake als größter Sportverein der mittleren Wesermarsch bieten neben Angeboten in den traditionellen Sportarten auch gesundheitsorientierte Sportprogramme an.

Die Tabellen auf der folgenden Seite geben einen Überblick über die einzelnen Vereinen in den beiden Kommunen.

Vereinsname	Mitglieder
Kneipp-Verein Brake	117
Behinderten-SG Brake	160
Braker Sportkegler	20
Schützenverein Boitwarden	166
SV Brake	2669
TV Hammelwarden	877
Braker KBV	56
TTV Brake	102
Golzwarder Schützenverein	294
Braker Ruder- und Segelv.	185
Hammelwarder Schützenv.	311
Braker Schützenv. v. 1849	140
DLRG Ortsgruppe Brake	211
FC United Brake	18
<i>Summe</i>	5326
<i>Organisationsgrad (Mitglieder / Einwohner)</i>	35,57%

Tabelle 5: Mitglieder in Sportvereinen der Stadt Brake, Quelle: KSB Wesermarsch

Vereinsname	Mitglieder
Oldenbroker TV	466
Ovelgönner TV	397
Großenmeerer TV	446
TV Gut Heil Neustadt	409
Klootsch.V. Neustadt	70
Sportschützen Ovelgönne	77
Reiterverein Ovelgönne	469
SC Ovelgönne	266
Boßelverein Salzendeich	165
TheO	54
Gesund- u. Rehasport e.V.	116
<i>Summe</i>	2935
<i>Organisationsgrad (Mitglieder / Einwohner)</i>	54%

Tabelle 6: Mitglieder in Sportvereinen der Gemeinde Ovelgönne, Quelle: KSB Wesermarsch

Vereinsname	Mitglieder
TV Schweiburg	320
TUS Jaderberg	713
BV Kreuzmoor	206
TuS Rönnelmoor	71
Schützenverein Jaderberg	130
Mentzhauser TV	675
Jader Reitclub	135
Schützenverein Rönnelmoor	111
TTC Südbollenhagen e. V.	39
BV Augusthausen	150
Wasser-SV Jade-Wapel	25
Pferdefreunde Stall Drei	9
<i>Summe</i>	2584
<i>Organisationssgrad (Mitglieder / Einwohner)</i>	44,76%

Tabelle 7: Mitglieder in Sportvereinen der Gemeinde Jade, Quelle: KSB Wesermarsch

Die Beteiligungsverfahren in der mittleren Wesermarsch

Die Beteiligungsverfahren des Sportentwicklungsprozesses in der mittleren Wesermarsch sind zweiteilig angelegt. Im ersten Prozessschritt - dem so genannten Sportforum - wurden alle am Sport interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie die Vertreter von Organisationen und Institutionen, die Sport anbieten oder als Partner des Sports aktiv sind, eingeladen. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung liegt dabei auf der Aktivierung der Beteiligten als auch auf der Erhebung und Priorisierung von auf den Sport bezogener Bedürfnisse und Bedarfe. Im zweiten Prozessschritt, einer zeitlich nachgelagerten Veranstaltung mit der Bezeichnung „Perspektivwerkstatt Sport“, wurden ausgewählte Delegierte aus unterschiedlichen Handlungs- und Organisationskontexten dazu angeleitet, an möglichen Umsetzungs- und Bearbeitungsschritten für die selbst gewählten Entwicklungsschwerpunkte zu arbeiten. Beide Veranstaltungsformate - das „Sportforum“ und die „Perspektivwerkstatt Sport“ - wurden von ausgebildeten und spezifisch für die Veranstaltungen qualifizierten Mitarbeitern der Universität Göttingen und des KSB Wesermarsch vorbereitet, mit den Verantwortlichen vor Ort abgestimmt und moderiert.

Um eine möglichst große Öffentlichkeit zu erreichen, wurde die Bevölkerung der jeweiligen Kommunen über verschiedene Medien – z.B. die lokale Presse, schriftliche Einladungen etc. – über die Veranstaltungen informiert. So konnte sichergestellt werden, dass alle Teilnehmer bereits im Vorfeld der Veranstaltungen über die Zielsetzung sowie die zeitlichen Anforderungen der Veranstaltung aufgeklärt wurden. Sämtliche Verfahrensschritte, Ergebnisse und Schwerpunktsetzungen wurden schriftlich festgehalten und schließlich fotografisch dokumentiert.

■ Das Sportforum – Ablauf und Methoden

Das Sportforum verfolgt das Ziel, mittels qualitativer Beteiligungsprozesse die Bedürfnisse und Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der mit Sport befassten Organisationen und Institutionen der beiden Kommunen zu ermitteln, zu diskutieren und schließlich zu priorisieren. Das Sportforum ist so angelegt, dass grundsätzlich alle Wünsche, Bedürfnisse und Bedarfe ausgesprochen werden können. Eine Einschränkung in Bezug auf bestimmte Themen, Ideen oder Entwicklungsbereiche wurde explizit ausgeschlossen und auch so kommuniziert. Um eine möglichst große Beteiligung für das Sportforum zu erreichen, wurden alle Bürgerinnen und Bürger über öffentliche Ausschreibungen und Ankündigungen (z.B. in Tageszeitungen, öffentlichen Bekanntmachungen) eingeladen. Spezifische, am Sport interessierte oder am Entwicklungsprozess des kommunalen Sports beteiligte Organisationen und Institutionen (z.B. Schulen, Kindergärten, andere Freiwilligenorganisationen) wurden schriftlich eingeladen.

Um die unterschiedlichen Interessen der beteiligten Akteure, Organisationen, Gruppierungen und Institutionen für die weitere Diskussion offen zu legen, wurden die Beteiligten in einem ersten Schritt in unterschiedliche Akteursgruppen mittels einer farblichen Kennzeichnung zugeordnet. Die Auswahl der verschiedenen Gruppen erfolgte deduktiv auf Grund der theoretischen Vorannahmen zu den kommunalen Akteuren im Sport:

Gruppe 1: Sportvereine, Sportgemeinschaften

Gruppe 2: Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Kultureinrichtungen

Gruppe 3: Bildungseinrichtungen (Schulen, Kindergärten etc.)

Gruppe 4: Kommunale Verwaltung, Gemeindevertreter, Politik

Gruppe 5: Bürgerinnen und Bürger ohne Organisationsbezug

Das Sportforum gliedert sich in vier Phasen:

1. Begrüßung, Einführung in das Verfahren und Vereinbarung über die Arbeitsweise im Forum:
 - Begrüßung durch kommunalen Vertreter.
 - Einführung in die Problemstellung (durch Moderator), Vorstellung der Gruppeneinteilung (s.o.), Einweisung in das Verfahren durch Moderator.
 - Abstimmung der Arbeitsweise der Veranstaltung: Verschriftlichung aller Gedanken und Aspekte, Dokumentation auf Stellwänden sowie Hinweise zum Umgang mit Moderationsmaterialien.
2. Erhebung von Wünschen, Bedürfnissen und Bedarfen zur Sportentwicklung:
 - Präsentation der Frage- und Aufgabenstellung: „Stellen Sie sich vor, eine gute Fee erfüllt Ihnen über Nacht alle Wünsche in Bezug auf die Sportentwicklung in Ihrer Kommune. Was wäre anders, wenn Sie am nächsten Morgen aufwachen?“
 - Reflexion und Diskussion der Frage allein und in Kleingruppen.
 - Sammlung aller Wünsche an einer Stellwand.
 - Sortierung der Wünsche zu unterschiedlichen Themenbereichen.
 - Nachfragen und Diskussion.
3. Priorisierung der artikulierten Wünsche, Bedürfnisse und Bedarfe zur Sportentwicklung:
 - Aufforderung zur Priorisierung der angegebenen Wünsche mittels Punktbewertung (3 Priorisierungspunkte pro Person) durch Moderator: „Welchen Aspekt halten Sie persönlich / aus der Perspektive Ihrer Organisation für besonders wichtig und relevant?“
 - Clustern und Vorstellung der Ergebnisse durch Moderatoren.
4. Abstimmung über das weitere Verfahren und die weitere Bearbeitung der wichtigsten Themen und Aspekte der Sportentwicklung; Verabschiedung.
 - Hinweis auf die weitere Bearbeitung durch die Moderatoren.
 - Bitte um Mitwirkung im weiteren Prozess und Auswahl freiwilliger Vertreter aus den unterschiedlichen Akteursgruppen.
 - Verabschiedung durch kommunalen Vertreter.

■ Die Perspektivwerkstatt Sport – Ablauf und Methoden

Die Perspektivwerkstatt Sport repräsentiert die Fortsetzung des Sportforums. Sowohl inhaltlich als auch personell werden keine neue Aspekte und Wünsche mehr erhoben, sondern ausschließlich die im Sportforum formulierten und priorisierten Aspekte bearbeitet. Der Teilnehmerkreis wird hierfür aus den Teilnehmern des Sportforums gewonnen, wobei mindestens ein Vertreter aus jeder Akteursgruppe vertreten sein sollte. Die Perspektivwerkstatt Sport hat dabei das Ziel, die im Rahmen des Sportforums am höchsten priorisierten Wünsche, Themen und Aspekte der Sportentwicklung zu bearbeiten und die weitere Behandlung der Themen zu eruieren. Die formulierten Themen und Aspekte werden dabei inhaltlich vertieft und im Hinblick auf eine möglichst nachhaltige Bearbeitung innerhalb der Kommune vorbereitet. Im Mittelpunkt des Verfahrens steht damit nicht die inhaltliche Lösung der im Sportforum formulierten und priorisierten Aspekte, sondern die Erarbeitung dauerhafter und übergreifender Verfahren und Formate.

Die Perspektivwerkstatt Sport gliedert sich diesbezüglich in 4 Phasen:

1. Begrüßung, Einführung in das Verfahren und Vorstellung der Ergebnisse des Sportforums:
 - Begrüßung durch kommunalen Vertreter.
 - Einführung in das Verfahren und Vorstellung der Teilnehmenden.
 - Abstimmung der Arbeitsweise der Veranstaltung: Verschriftlichung aller Gedanken und Aspekte, Dokumentation auf Stellwänden sowie Hinweise zum Umgang mit Moderationsmaterialien.
 - Präsentation der Ergebnisse des Sportforums durch Moderator.
2. Abstimmung in den Akteursgruppen hinsichtlich der gemeinsam geteilten Ziele in den priorisierten Themenfeldern:
 - Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Welche übergeordneten, gemeinsame Ziele verfolgen Sie als Vertreter einer spezifischen Gruppe (Vereine, Kommune, etc.) in dem jeweiligen Themenfeld. Woran könnten Sie feststellen, dass diese Ziele in der Zukunft erreicht wurden?“, Bearbeitung in Zweiergruppen.
 - Mündliche Präsentation der Ergebnisse.
3. Aufbereitung der Themen hinsichtlich der weiteren Bearbeitung in der Kommune und Vorbereitung der ersten Schritte
 - Einteilung in thematische Arbeitsgruppen nach Vorgabe der wichtigsten Themen und Aspekte des Sportforums (Sportstätten, Engagemententwicklung, Angebotsentwicklung, Netzwerk)
 - Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Was müsste passieren, damit sich die im Sportforum formulierten und priorisierten Wünsche, Bedarfe und Visionen in Ihrer Kommune verwirklichen? Wer muss beteiligt werden und warum?“. Bearbeitung in Kleingruppen mit Vertretern aus allen Akteursgruppen.
 - Dokumentation auf Karten und Stellwänden. Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum.

4. Bestimmung von Verantwortlichkeiten und Prozessstrukturen. Verabschiedung:
- Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Was sind die nächsten Schritte für die nachhaltige Bearbeitung der Themen? Was ist aktuell nötig, um in den Themenbereichen weiter zu arbeiten?“. Bearbeitung und Diskussion im Plenum. Dokumentation durch Moderator.
 - Vorstellung des Arbeitsauftrages: „Wer hat in den einzelnen Themenbereichen den Hut auf? Wer trägt die Verantwortung für den jeweiligen Prozess? Welche Unterstützung würden Sie sich zur Umsetzung wünschen?“. Bearbeitung und Diskussion im Plenum. Dokumentation durch Moderator.
 - Festlegung der weiteren Arbeitsschritte.
 - Verabschiedung durch kommunalen Vertreter.

■ Die Ergebnisse des Sportforums in Brake (am 10.02.2015): Wünsche und Ideen.

Am Sportforum in Brake nahmen insgesamt 28 Personen teil. Die meisten Personen ordneten sich selbst als Vertreter von Vereinen oder anderen Sportorganisationen wie Betriebssportgemeinschaften zu (21 Personen). Hierzu zählen auch die Vertreter des Kreissportbundes Wesermarsch, die sich am Sportforum inhaltlich beteiligt haben. Sportinteressierte Bürgerinnen und Bürger ohne Organisationsbezug waren nur gering vertreten (2 Personen). Die Vertreter der Stadt Brake (z.B. aus der Verwaltung, dem Rat der Stadt) waren ebenfalls mit 2 Personen vertreten. Tabelle 8 gibt eine Übersicht über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sportforums in Brake.

Insgesamt kann die relative Beteiligung der Braker Sportorganisationen, Bürger und Bildungseinrichtungen am Sportforum - im Vergleich zu den wesentlichen kleineren Gemeinden Ovelgönne und Jade - als vergleichsweise gering eingestuft werden

Es wird deutlich, dass sich die hoch priorisierten Ideen und Wünsche zur Sportentwicklung in der Stadt Nordenham auf ganz unterschiedliche Themen und Kategorien verteilen. Während die Ideen und Wünsche der Vertreter der Stadt Nordenham eher auf Sportgelegenheiten ausgerichtet waren, werden von den Vereinsvertretern vor allem eine Unterstützung der Ehrenamtlichen, eine bessere Vernetzung der Vereine untereinander und eine bessere Abstimmung der städtischen Hallenvergabe gewünscht.

Die während der ersten Visionsphase angegebenen Wünsche für die Sportentwicklung in der Stadt Brake waren demgegenüber überaus vielfältig. Insgesamt wurden 69 verschiedene Ideen und Wünsche aus den unterschiedlichen Gruppen gesammelt und anschließend priorisiert. Tabelle 9 gibt eine Auswahl über die genannten Ideen, Wünsche und Anregungen zu Sportentwicklung und zeigt die von den Teilnehmern vorgenommene Priorisierung.

Aus Übersichtsgründen wurden die einzelnen Ideen zusammen mit den Teilnehmern diskutiert und zu übergeordneten Kategorien zusammengefasst. Die Zusammenfassung der Ideen zu den Kategorien „Vernetzung und Zusammenarbeit“, Sportstätten und Sportgelegenheiten“, „Sportangebote“, „Ökonomische Ressourcen“ und „Sportveranstaltungen“ erfolgte dabei induktiv durch die Teilnehmer.

Die Auswertung der eingebrachten Vorschläge macht deutlich, dass sich die priorisierten Ideen und Wünsche zur Sportentwicklung in der Stadt Brake auf ganz unterschiedliche Themen und Kategorien verteilen. Vor allem die von den Vertretern der Sportvereine priorisierten Ideen haben dabei einen eindeutigen Schwerpunkt: Die Gewinnung und Bindung neuer Ehrenamtlicher und Engagierter für die Vereinsarbeit; fast 75% aller Priorisierungsmöglichkeiten von den Vereinsvertretern entfielen auf diesen Bereich. Aber auch die Verbesserung der Ressourcensituation ist bei den Teilnehmern des Sportforums ein subjektiv bedeutendes Thema.

Gruppen / Organisationen	Anzahl
Vereine, Sportgemeinschaften, organisierter Sport	21
Kultureinrichtungen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände	0
Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen	2
Kommunale Verwaltung, Orts- und Gemeindevertreter	2
Bürgerinnen und Bürger ohne Organisationsbezug	2
Vertreter von kommunalen Tourismusorganisationen	1
Gesamt	28

Tabelle 8: Teilnehmer am Sportforum in Brake.

Sportangebote & Sportveranstaltungen	Sportstätten	Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement	Ökonomische Ressourcen	Kooperation und Netzwerke	Prioritäten
		Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen			8 Punkte
		Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern			7 Punkte
	Kein Nutzungsentgelt für Sportstätten in Brake	Gewinnung von Nachwuchs für die Vorstandsarbeit	Finden von Sponsoren für die Vereinsarbeit		4 Punkte
Mehr Sportangebote für Jugendliche				Verbesserung der Nachwuchsarbeit im Verein	3 Punkte
	Neue Boulplätze Bewegungsraum für Kinder & Gesundheitssport Trimmich -Pfad im Stadtwald Barrierefreie Zugänge zu Sportstätten				2 Punkte

Tabelle 9: Ideen und Wünsche des Sportforums in Brake (Auswahl)

■ Die Ergebnisse des Sportforums in Ovelgönne (am 11.02.2015): Wünsche und Ideen.

Am Sportforum in Ovelgönne nahmen insgesamt 35 Personen teil. Die meisten Personen (insgesamt 25) ordneten sich dem organisierten Sport zu (insb. Vertreter von Vereinen oder Sportverbänden). Sportinteressierte Bürgerinnen und Bürger ohne Organisationsbezug waren nicht vertreten. Die Vertreter der Gemeinde Ovelgönne (z.B. aus der Verwaltung, dem Rat der Stadt) waren mit 4 Personen vertreten. Neben einer Vertreterin einer Bildungseinrichtung waren zudem 5 Vertreter von anderen Wohlfahrtsorganisationen wie der Feuerwehr und der Kirche anwesend. Tabelle 10 gibt eine Übersicht über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sportforums in Ovelgönne.

Die während der ersten Visionsphase angegebenen Wünsche und Ideen für die Sportentwicklung in der Gemeinde Ovelgönne sind mit 61 angegebenen Wünschen und Ideen sehr vielfältig.

Die im Zuge der letzten Arbeitsphase am höchsten priorisierten Wünsche und Bedarfe sind in Tabelle 11 dargestellt. Sie zielen – anders als in der Stadt Brake - vornehmlich auf die Kooperation und Zusammenarbeit der in Ovelgönne aktiven Vereine ab sowie auf die Vernetzung aller im Sport organisierten Akteursgruppen (insbesondere Vereine und Feuerwehr, Verein und Kommune). Auch die Unterstützung der in den Vereinen und Sportgemeinschaften aktiven Ehrenamtlichen wird von den Anwesenden hoch priorisiert.

Gruppen / Organisationen	Anzahl
Vereine, Sportgemeinschaften, organisierter Sport	25
Kultureinrichtungen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Feuerwehr	5
Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen	1
Kommunale Verwaltung, Orts- und Gemeindevertreter	4
Bürgerinnen und Bürger ohne Organisationsbezug	0
<i>Gesamt</i>	35

Tabelle 10: Teilnehmer am Sportforum in Ovelgönne.

Sport-angebote	Sportstätten	Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement	Ökonomische Ressourcen	Kooperation und Netzwerke	Priorisierung
Offenes Fitnessstudio als Kooperationsprojekt der Sportvereine					6
Radtouren für Jung und Alt			Bessere Unterstützung der Kommune für Jugendarbeit	Verbesserung der Zusammenarbeit der Vereine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Sportvereinen	5
Fitness-Park für Senioren (Outdoor)		Verbesserung der Jugendarbeit in den Vereinen		Gemeinsamer Internetauftritt aller Sportvereine	4
	Trennvorhang in der Halle zur Verbesserung der Nutzungsoptionen		Finanzielle Unterstützung der Sportjugend Mehr Hallenzeiten für die Feuerwehr Bessere Finanzausstattung der Vereine		3
Vereins-übergreifende Angebote (Zentrierung) geführte Wanderungen durch die Natur Mehr Angebote zum Kinderschwimmen	Kletterwand /-landschaft außen Gesundheitsstudio (Bsp. AT Rodenkirchen)		finanzielle Unterstützung der fachliche Ausbildung von Trainern und Betreuer		

Tabelle 11: Ideen und Wünsche des Sportforums in Ovelgönne (Auswahl)

■ Die Ergebnisse des Sportforums in Jade (am 12.02.2015): Wünsche und Ideen.

Das Sportforum in der Gemeinde fand am 12.02.2015 in Jaderberg statt und wurde von 29 Personen besucht. Die meisten Personen (insgesamt 23) ordneten sich dem organisierten Sport zu (Vertreter von Vereinen und Sportverbänden wie dem Kreissportbund). Sportinteressierte Bürgerinnen und Bürger ohne Organisationsbezug waren nicht vertreten. Die Vertreter der Gemeinde Jade (z.B. aus der Verwaltung, dem Rat der Stadt) waren mit 2 Personen am Sportforum beteiligt. Neben zwei Schülern der lokalen Schule waren zudem 2 Vertreter von anderen Wohlfahrtsorganisationen wie der Feuerwehr anwesend. Tabelle 12 gibt eine Übersicht über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sportforums in Jade.

Die während der Visionsphase angegebenen Wünsche und Ideen für die Sportentwicklung in der Gemeinde Jade konnten zu 5 übergeordneten Kategorien zusammengefasst werden (Ehrenamt & Engagement, Zusammenarbeit und Kooperation, Sportstätten, Sportangebote & Sportveranstaltungen). Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über alle Angaben der ersten Arbeitsphase, unterteilt in unterschiedliche Kategorien.

Die im Zuge der letzten Arbeitsphase des Sportforums priorisierten Wünsche und Bedarfe sind in Tabelle 13 dargestellt. Sie zielen – anders als in der Stadt Brake und der Gemeinde Ovelgönne - vornehmlich auf neue Sportstätten und Sportgelegenheiten ab. Dabei wird auch der Aspekt der Vernetzung aller im Sport organisierten Akteursgruppen (insbesondere Vereine und Feuerwehr, Verein und Kommune) als besonders wichtig erachtet.

Gruppen / Organisationen	Anzahl
Vereine, Sportgemeinschaften, organisierter Sport	23
Kultureinrichtungen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Feuerwehr	2
Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen	2
Kommunale Verwaltung, Orts- und Gemeindevertreter	2
Bürgerinnen und Bürger ohne Organisationsbezug	0
Gesamt	29

Tabelle 12: Teilnehmer am Sportforum in Jade.

Sport-angebote	Sportstätten	Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement	Ökonomische Ressourcen	Kooperation und Netzwerke	Priorisierung
Einrichtung und Etablierung eines Jugendtreffs „Sport“					6
	Erneuerung des Trimpfadles in Mentzhausen Dauerhaft kostenfreie Sportstättennutzung			Ausbau der Kooperation zwischen dem lokalen Fitnessstudio und den Sportvereinen	5
				Ausbau der Kooperation zwischen der Jugendarbeit und den Sportvereinen	4
	Freibad Entspannungsraum in der ehemaligen Grundschule Mentzhausen				3
Boßel AG in der Schule Hallenboßeln Neue Tanzangebote, insb. Hip Hop	Strassensperrungen für Boßelturniere in der Gemeinde Kunstrasen für Fußballvereine Neue Sportgeräte in den Sporthallen Ausbau der Reitwege			Gründung eines regionalen Sportvereins, in dem sich alle Vereine zusammenschließen.	

Tabelle 13: Ideen und Wünsche des Sportforums in Jade (Auswahl)

■ Ergebnisse der Perspektivwerkstatt Sport in Brake.

Ziel der Perspektivwerkstatt Sport ist die Diskussion, Erarbeitung und Projektplanung von geeigneten Maßnahmen zur Umsetzung der im Sportforum genannten Ideen, Wünsche und Bedarfe zur Sportentwicklung in der Stadt Brake.

Die im Sportforum gewählten Delegierten der einzelnen Akteursgruppen fanden sich dazu in Kleingruppen zusammen, um die Umsetzung der unterschiedlichen Wünsche und Ideen zu diskutieren und konkrete Maßnahmen zu erarbeiten. Die Gruppeneinteilung erfolgte thematisch in Anlehnung an die im Sportforum genannten und als hoch priorisierten Ideen und Wünsche. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wurde darauf geachtet, dass diese möglichst heterogen sind.

Das Ziel, möglichst viele Perspektiven auf die jeweilige Thematik zu lenken, konnte durch die freiwillige Teilnahme von unterschiedlichen Personen aus verschiedenen Organisationen erreicht werden. Nach einer allgemeinen Einführung arbeiteten schließlich in 3 Arbeitsgruppen an festgelegten Themen.

Thema / Kategorie	Gruppenzusammensetzung
Zusammenarbeit, Ehrenamt und Engagement	4 Vertreter unterschiedlicher Vereine, 2 Vertreter der Stadt Brake, 1 Vertreter eines Schützenvereins sowie 1 Vertreter des KSB Wesermarschs
Ressourcensituation	2 Vertreter eines Sportvereins, 1 Vertreter der Stadt Brake, 1 Vertreter der Lebenshilfe Brake
Sportstättenentwicklung	2 Vertreter von Sportvereinen: 1 Vertreter der Braker Tourismus und Marketing e.V.

Tabelle 14: Zusammensetzung der Arbeitsgruppe der Perspektivwerkstatt in Brake

Ein besonderes Augenmerk der Perspektivwerkstatt liegt auf der zentralen Arbeitsaufgabe der Phase 3: „Was müsste passieren, damit sich die im Sportforum formulierten und priorisierten Wünsche, Bedarfe und Visionen in Ihrer Kommune verwirklichen? Wer muss beteiligt werden und warum?“. Hier waren die Teilnehmer aufgefordert, sich über mögliche Umsetzungsoptionen auszutauschen und möglichst konkrete Empfehlungen für die Stadt Brake zu erarbeiten. Dabei wurden bewusst keine isolierten Einzelmaßnahmen betrachtet, sondern die im Themenfeld gesammelten Ideen in ihrer Gesamtheit fokussiert, so dass dauerhafte Umsetzungsstrategien erarbeitet werden können, die es ermöglichen - unabhängig vom spezifischen Bedarfen im jeweiligen Themenfeld - nachhaltige Strukturen und Prozessabläufe für die formulierten Anliegen zu generieren. Die Teilnehmer wurden zudem instruiert, die Verantwortlichkeiten in den jeweiligen Themenfeldern zu benennen und den weiteren Bearbeitungsprozess vorzubereiten.

Übergreifend wurde dabei in allen Arbeitsgruppen die intersektorale Vernetzung des Sports in den Mittelpunkt gerückt. Alle Teilnehmer kamen darin überein, dass insbesondere eine kooperative Maßnahmenumsetzung mit allen Beteiligten sinnvoll erscheint und die Kernprobleme der Sportentwicklung vor allem durch eine engere Abstimmung und Zusammenarbeit gelöst werden können. Die Atmosphäre während der Perspektivwerkstatt war locker und ungezwungen. Die Teilnehmenden arbeiteten unter der Anleitung eines Moderatorenteams insgesamt 2 Stunden an möglichen Umsetzungsoptionen. Die Tabellen auf den folgenden Seiten geben die erarbeiteten Empfehlungen der jeweiligen Arbeitsgruppen in Brake wieder.

Bei der Frage nach möglichen Unterstützungsleistungen wird vor allem die Unterstützung der übergeordneten Institutionen des organisierten Sports (KSB Wesermarsch / LSB Niedersachsen) gewünscht. Insbesondere die Möglichkeit auf Projektgelder zurück greifen zu können und fachliche Beratung zu erhalten, wird von den Teilnehmern als hilfreich erachtet.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit und Engagementförderung“ in Brake

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
<p>Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen und Freiwillige</p> <p>Verbesserung der Teilhabeprozesse in den lokalen Sportvereinen</p>	<p>Ausbau der lokalen Öffentlichkeitsarbeit zur Thematik / Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Ehrenamt und Engagement.</p> <p>Verbesserung der Anerkennungs- und Vergütungsleistungen für Ehrenamtliche und Engagierte</p> <p>Aufbau eines lokalen Unternehmens-Netzwerkes für die Bereitstellung von Arbeitszeitressourcen für in Sportvereinen engagierte Personen</p> <p>Entwicklung eines Schulprogramms (an den weiterführenden Schulen der Stadt) zur frühzeitigen Gewinnung von engagierten Jugendlichen</p>	<p>(1) Tag des Vereinssports: Vorstellung der Vereinsaktivitäten in der Braker Innenstadt</p> <p>(2) „Runder Tisch“ mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Sport für mehr Engagement (auf Einladung der Stadtverwaltung)</p> <p>(3) Erlassung von Mitgliedsbeiträgen für engagierte Personen im Verein</p>	3. Quartal 2015 – 2. Quartal 2016	<p>Verwaltung der Stadt Brake</p> <p>KSB Wesermarsch</p> <p>Gemeinschaft der Sportvereine der Stadt Brake</p> <p>Unternehmen der Stadt Brake</p>	<p>Gemeinschaft der Sportvereine der Stadt Brake (1) & (3)</p> <p>Stadtverwaltung (2)</p>	<p>Moderation- und Prozessbegleitung</p> <p>Landessportbund Niedersachsen</p>

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Sportstättenentwicklung“ in Brake

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
Sicherung des Bestands an Sportstätten Identifizierung und Einrichtung alternativer Sportstätten, insbesondere für gesundheitssportliche Angebote Entwicklung neuer Angebotsformate ohne festen Organisationsbezug („offene Sportstätte“ / „Trimpfad“)	Regelmäßiges Abstimmungstreffen zwischen Stadt, Schulen und Vereinen zur Optimierung der Auslastung und zur Sportstättenentwicklung (was wird gebraucht?) Erstellung eines ‚alternativen Sportkatars‘ mit bis dato noch nicht für den Sport erschlossenen Räumlichkeiten	(1) Sportstättenforum auf Einladung der Stadt Brake mit Vertretern der Vereine und Schulen zur Abstimmung von Bedarfen und Anforderungen (2) Einberufung einer Arbeitsgruppe „Alternative Sportstätten“ zur Identifizierung alternativer Sportstätten (mit Vertretern aus Stadt und Vereinen)	3. Quartal 2015 – 4. Quartal 2015	Verwaltung der Stadt Brake Landkreis Wesermarsch Gemeinschaft der Sportvereine der Stadt Brake	Gemeinschaft der Sportvereine der Stadt Brake in Kooperation mit der Stadt Brake (1 & 2)	Eventuell Moderation des Forums

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Ressourcen“ in Brake

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
<p>Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Vereinsarbeit</p> <p>Stabilisierung der Vereinsbeiträge im Sinne der Sozialverträglichkeit</p>	<p>Verbindliche Vereinbarung zwischen der Stadt Brake und den städtischen Vereinen zur freien Nutzung der städtischen Hallen</p> <p>Langfristiger Aufbau eines Sponsorenpools durch Unternehmen und Privatleute zur Unterstützung der lokalen Vereinsarbeit</p> <p>Akquirieren von Förderzuschüssen durch den LSB Niedersachsen (Projektförderung)</p>	<p>(1) Vereinsforum (Zukunftswerkstatt) mit allen Sportvereinen und Vertretern der Stadt Brake zur finanziellen Situation der Sportvereine</p> <p>(2) Identifizierung von Möglichkeiten zur Projektförderung (z.B. Integration, Organisationsentwicklung, Sportentwicklung des LSB)</p>	3. Quartal 2015 – 3. Quartal 2016	<p>Verwaltung der Stadt Brake</p> <p>Landkreis Wesermarsch</p> <p>KSB Wesermarsch</p> <p>Gemeinschaft der Sportvereine der Stadt Brake</p> <p>Unternehmen der Stadt Brake</p>	<p>Gemeinschaft der Sportvereine der Stadt Brake (1)</p> <p>KSB Wesermarsch (2)</p>	<p>Beratung zu möglichen Projektförderungen des Landessportbund Niedersachsen</p>

■ Ergebnisse der Perspektivwerkstatt Sport in Ovelgönne.

Die Einteilung der Arbeitsgruppen der Perspektivwerkstatt Sport in der Gemeinde Ovelgönne erfolgte analog zum Vorgehen in der Stadt Brake. Mehr als 20 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. In Anlehnung an die im Sportforum genannten und als hoch priorisierten Ideen und Wünsche wurden thematisch zusammenfassende Arbeitsgruppen gebildet. Nach einer allgemeinen Einführung arbeiteten schließlich die 4 Arbeitsgruppen an festgelegten Themen:

Thema / Kategorie	Gruppenzusammensetzung
Ehrenamt und Engagement	2 Vertreter unterschiedlicher Vereine, 1 Vertreter des Gemeinderates
Kooperation und Zusammenarbeit	3 Vertreter unterschiedlicher Vereine, 1 Vertreter der Gemeinde Ovelgönne, 1 Vertreter der Feuerwehr Ovelgönne
Sportstättenentwicklung und Angebotsentwicklung	3 Vertreter unterschiedlicher Vereine, 1 Vertreter der Feuerwehr
Ressourcensituation	2 Vertreter von Vereinen, 1 Vertreter der Gemeinde Ovelgönne

Tabelle 15: Zusammensetzung der Arbeitsgruppe der Perspektivwerkstatt in Ovelgönne.

Im Mittelpunkt der Perspektivwerkstatt Sport in Ovelgönne stand die Frage der 3. Workshop-Phase: „Was müsste passieren, damit sich die im Sportforum formulierten und priorisierten Wünsche, Bedarfe und Visionen in Ihrer Kommune verwirklichen? Wer muss beteiligt werden und warum?“ erarbeiteten die Teilnehmer in Ovelgönne Ideen und Empfehlungen zur Umsetzung der im Sportforum genannten und als hoch priorisierten Ideen.

Die Teilnehmer wurden gebeten, dabei bewusst keine isolierten Einzelmaßnahmen zu betrachten, sondern die im Themenfeld gesammelten Ideen in ihrer Gesamtheit zu fokussieren, so dass dauerhafte und nachhaltige Lösungen und Umsetzungsstrategien erarbeitet werden können. Die Teilnehmer wurden zudem instruiert, die Verantwortlichkeiten in den jeweiligen Themenfelder zu benennen und den weiteren Bearbeitungsprozess vorzubereiten.

Die Perspektivwerkstatt in Ovelgönne war durch eine sehr angenehme und wertschätzende Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet. Eine sektorale Trennung von Organisationen wurde allen Arbeitsgruppen von Anfang an vermieden. Vielmehr kamen alle Teilnehmer in den Arbeitsgruppen darin überein, dass insbesondere eine kooperative Maßnahmenumsetzung mit allen Beteiligten sinnvoll erscheint und die Kernprobleme der Sportentwicklung vor allem durch eine engere Abstimmung und Zusammenarbeit gelöst werden können. Die Tabellen auf den folgenden geben die Empfehlungen der jeweiligen Arbeitsgruppen wieder.

Als Wünsche zur Unterstützung der jeweiligen Maßnahmen in der Gemeinde Ovelgönne wurden – ähnlich zu den Wünschen in der Stadt Brake und der Gemeinde Jade – folgende Aspekte genannt:

- Ausbildung / Qualifizierung von Prozessbegleitern / Moderatoren
- Unterstützungsleistungen für zukünftige Teilprojekte zur Sportentwicklung in der Gemeinde.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Ehrenamt und Engagement“ in Ovelgönne

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen und Freiwillige	Stärkung der Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft zur Verbesserung der Engagementbedingungen in den Sportvereinen Niedrigschwellige Angebote zur Qualifizierung von Trainerinnen und Übungsleitenden (Basisqualifikation) Vereinsübergreifende Helferpartys zur Honorierung und Anerkennung der Engagementleistungen Verrechnung von Engagementleistungen mit Vereinsbeitrag	(1) „Runder Tisch“ mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Sport für mehr Engagement in Ovelgönne (auf Einladung der Stadtverwaltung / des Bürgermeisters) (2) Reduktion von Mitgliedsbeiträgen für engagierte Personen im Verein (3) Beratung durch LSB (Abteilung Organisationsentwicklung zur Engagementförderung und -Entwicklung in Sportvereinen)	3. Quartal 2015 – 2. Quartal 2016	Verwaltung der Gemeinde Ovelgönne KSB Wesermarsch Landessportbund Niedersachsen Unternehmen der Gemeinde Ovelgönne	Gemeindeverwaltung KSB Wesermarsch	Moderation- und Prozessbegleitung Landessportbund Niedersachsen (Vereinsberatung)

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Ressourcensituation“ in Ovelgönne

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
Verbesserung der finanziellen Ausstattung des Sports in der Gemeinde Ovelgönne	Einbindung der lokalen Wirtschaft (Sponsoring) Transparenz über anfallende Kosten herstellen, um Effizienz der Sportstättennutzung zu erhöhen (Belegung) Vernetzung von allen Wohlfahrtsorganisationen (Feuerwehr, Kirche etc.) zur optimaleren Nutzung der vorhandenen Sportstätten Erschließung und Nutzung von alternativen Sportstätten	(1) Öffentliche Ratsitzung mit Vertretern des organisierten Sports zur Beratung und Abstimmung über die finanziellen Möglichkeiten, Bedarfe und Restriktionen (2) Gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Finanzierung des Sports in der Gemeinde (3) Beratung durch LSB zur Nutzung von Fördermöglichkeiten und Projektfinanzierung	3. Quartal 2015 – 3. Quartal 2016	Verwaltung der Gemeinde Ovelgönne KSB Wesermarsch Landessportbund Niedersachsen Unternehmen der Gemeinde Ovelgönne	Gemeindeverwaltung KSB Wesermarsch	Landessportbund Niedersachsen (Förderberatung)

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Sportangebote und Sportveranstaltungen“ in Ovelgönne

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
Steigerung der Attraktivität der Gemeinde Ovelgönne insgesamt Steigerung der Sportpartizipation der Ovelgönner Bevölkerung	Jährliche Gemeindeturniere in unterschiedlichen Sportarten Bündelung und Zentralisierung von Sportangebote an einen Standort Austausch von Übungsleitenden und Trainern.	(1) Bildung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer Projektskizze (2) Fachberatung durch Landessportbund Niedersachsen (Abteilung Sportentwicklung) zur Sportentwicklung	3. Quartal 2015 – 1. Quartal 2016	KSB Wesermarsch Landessportbund Niedersachsen	Sportvereine KSB Wesermarsch	Landessportbund Niedersachsen (Fachberatung)

■ Ergebnisse der Perspektivwerkstatt Sport in Jade.

Die Perspektivwerkstatt Sport in der Gemeinde Jade fand eine große Beteiligung. 16 Personen arbeiteten zwei Stunden lang an möglichen Umsetzungsmöglichkeiten der im Sportforum genannten und als hoch priorisierten Ideen und Wünsche. Die Einteilung der Arbeitsgruppen der Perspektivwerkstatt Sport in der Gemeinde Jade erfolgte dem allgemeinen Vorgehen entsprechend mit dem Ziel eine möglichst große Heterogenität in den Arbeitsgruppen herzustellen. Nach einer allgemeinen Einführung arbeiteten schließlich 4 thematisch zusammenfassende Arbeitsgruppen an festgelegten Themen

Kooperation und Zusammenarbeit	3 Vertreter von Sportvereinen, 1 Vertreter der Feuerwehr Jade
Sportstättenentwicklung und Angebotsentwicklung	4 Vertreter unterschiedlicher Vereine, 1 Vertreter der Feuerwehr
Ressourcensituation	2 Vertreter von Vereinen, 2 Vertreter der Gemeinde Jade

Tabelle 10: Zusammensetzung der Arbeitsgruppe der Perspektivwerkstatt in Jade.

Insbesondere die Frage „Was müsste passieren, damit sich die im Sportforum formulierten und priorisierten Wünsche, Bedarfe und Visionen in Ihrer Kommune verwirklichen? Wer muss beteiligt werden und warum?“ wurde in der 3. Workshop-Phase intensiv erörtert. Die Teilnehmer in Jade erarbeiteten dabei Ideen und Empfehlungen zur Umsetzung der im Sportforum genannten und als hoch priorisierten Ideen.

Die Perspektivwerkstatt in Jade war durch eine sehr angenehme und wertschätzende Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet. Die Tabellen auf den folgenden Seiten geben die Empfehlungen der jeweiligen Arbeitsgruppen wieder.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Kooperation und Netzwerkbildung“ in Jade.

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
<p>Verbesserung der Zusammenarbeit aller Sportvereine in Jade hinsichtlich Sportangebot, Ehrenamt und Sportstätten</p> <p>Gründung eines übergreifenden Gemeindegemeinschaftsvereins Jade</p> <p>Mehrfachmitgliedschaften finanziell entlasten</p>	<p>Einrichtung eines "Runden Tisches des Sports in Jade" (Zusammenbringen aller sportorientierten Institutionen und Akteure in der Gemeinde Jade)</p> <p>Ausrichtung eines gemeinsamen "Tag des Sports in Jade" (Tag des offenen Sportvereins)</p> <p>Einstellung eines Gemeinde FSJler Sport</p>	<p>(1) Gemeinsames Forum mit Vertretern aus allen Vereinen Jades (mit Unterstützung des KSB Wesermarschs)</p> <p>(2) Einrichtung von Projektgruppen zur Realisierung der Teilprojekte</p>	3. Quartal 2015 – 3. Quartal 2016	<p>Sportvereine</p> <p>KSB Wesermarsch</p> <p>Landessportbund Niedersachsen</p>	<p>Sportvereine Jade</p> <p>KSB Wesermarsch</p>	<p>ASC</p> <p>Niedersachsen zur Einstellung eines FSJlers</p>

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Sportstätten“ in Jade

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
Weiterentwicklung der vorhandenen Sportstätten und Förderung von Trendsportangeboten in alternativen Sportstätten	Gründung einer vereinsbezogenen Gemeinschaftsorganisation zur Bündelung und Abstimmung existierender Bedarfe und Entwicklungsoptionen Einrichtung eines gemeinsamen Materialpools Modernisierung der Sportstätten in Eigenleistung durch Sportvereine	(1) Schaffung / Einrichtung einer Koordinierungsstelle "Sport" in der Gemeinde Jade (2) Abstimmungsgespräch zwischen Gemeinde, Sportvereinen und KSB zu möglichen Förderprogrammen und Unterstützungsleistungen (z.B. durch Landessportbund)	3. Quartal 2015 – 2. Quartal 2016	KSB Wesermarsch Landessportbund Niedersachsen Sportvereine Gemeinde Jade	Gemeinde Jade KSB Wesermarsch	Landessportbund Niedersachsen (Fachberatung Sportentwicklung)

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Ressourcen“ in Jade

Ziele	Mögliche Maßnahmen	Erste Realisierungsschritte	Zeitraum	Einbindung	Verantwortung	Gewünschte Unterstützung
<p>Verbesserung der finanziellen Grundaussstattung für Sport und Bewegung</p> <p>Erhalt der Sportartenvielfalt in der Gemeinde</p>	<p>Einrichtung eines Sponsorenpools (Förderung durch lokale Unternehmen)</p> <p>Entwicklung einer kostendeckenden Beitragsstruktur (bezogen auf tatsächliche Kosten)</p> <p>Ausrichtung eines lokalen Wirtschaftsforums</p> <p>Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit (Schaffung von Transparenz)</p>	<p>(1) Gemeinsames Forum mit Vertretern aus Vereinen und Wirtschaft</p> <p>(2) Beratung durch Landessportbund Niedersachsen</p>	<p>3. Quartal 2015 – 2. Quartal 2016</p>	<p>KSB Wesermarsch</p> <p>Landessportbund Niedersachsen</p> <p>Sportvereine</p> <p>Gemeinde Jade</p>	<p>Gemeinde Jade</p> <p>KSB Wesermarsch</p>	<p>Landessportbund Niedersachsen (Fachberatung Sportentwicklung)</p>

4. Empfehlungen

Allgemeine Empfehlungen

Spezifische Empfehlungen für die Stadt Brake

Spezifische Empfehlungen für die Gemeinde Ovelgönne

Spezifische Empfehlungen für die Gemeinde Jade

Zusammenfassung: Das Kapitel präsentiert die Empfehlungen für die weitere Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch. Neben allgemeinen Empfehlungen, die für die drei Kommunen gemeinsam Geltung besitzen, werden spezifische Empfehlungen für die einzelne Kommune erstellt und diskutiert.

Allgemeine Empfehlungen für die mittlere Wesermarsch

Die folgenden Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung und Entwicklung des Sports in der mittleren Wesermarsch richten sich nicht ausschließlich an die Verantwortlichen der drei beteiligten Kommunen oder den Kreissportbund Wesermarsch mit seinen Mitgliedsvereinen, sondern an alle Personen und Organisationen, die am Prozess der Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch mitgewirkt haben und die an der Entwicklung des Sports interessiert und beteiligt sind. Dazu gehören auch Verantwortliche aus Institutionen und Sektoren, die den Sport nur peripher betrachten, wie die Gesundheitspolitik, die Verkehrs- oder auch die Bildungspolitik.

Die Empfehlungen resultieren dabei aus unterschiedlichen Analysen und Erkenntnissen und beziehen sich somit auch auf unterschiedliche Ebenen. Während die allgemeinen Erkenntnisse über die Entwicklung des Sportverhaltens in Deutschland eher einen grundsätzlichen Charakter besitzen und damit übergreifend für die Entwicklung des Sports in den drei Untersuchungsregionen Gültigkeit besitzen, resultieren die speziellen Empfehlungen aus den Erkenntnissen der qualitativen Beteiligungsverfahren in den Kommunen. Da sich sowohl die Ausgangssituationen in den Kommunen unterscheiden, als auch die Rahmenbedingungen der Sportentwicklung nicht kongruent sind, werden die jeweils spezifischen Empfehlungen für die jeweiligen Kommunen getrennt ausgeführt.

■ Strukturen für Entwicklungsprozesse schaffen

Nachhaltige Sportentwicklung, die über eine situative Problemanalyse hinausgeht, braucht Strukturen, Verantwortlichkeiten und transparente Abstimmungsformate. Insbesondere in den Gemeinden Ovelgönne und Jade aber auch in der Stadt Brake sind derartige Strukturen bisher nur rudimentär erkennbar. Um den zukünftigen Herausforderungen des demografischen Wandels, der Engagementproblematik sowie den Haushaltsproblemen der ländlichen Gemeinden konstruktiv begegnen zu können, ist die Etablierung derartiger Strukturen unbedingt notwendig.

Analog zur Arbeit der in den Kommunen existierenden Präventionsräten ist in diesem Zusammenhang zu empfehlen, geeignete Abstimmungsformate mit allen im Sport aktiven Akteursgruppen (insbesondere zwischen Vereinen, den Kommunen und Bildungseinrichtungen) zu entwickeln, die sich regelmäßig und transparent mit den sportspezifischen Herausforderungen und Problemen in den Gemeinden auseinandersetzen und gegebenenfalls Projekte initiieren und umsetzen.

Zielführend könnte in diesem Zusammenhang in allen drei Kommunen ein regelmäßig tagender „Runder Tisch der Sportentwicklung“ sein, bei dem aktuelle sowie übergreifende Themen der Sportentwicklung diskutiert und Umsetzungsmöglichkeiten abgeleitet werden können. Die in den Perspektivwerkstätten erarbeiteten Vorschläge könnten dabei als Tagesordnungspunkte fungieren.

Allen drei Gemeinden wird in diesem Zusammenhang geraten, die kommunale Verantwortlichkeiten für die Sportentwicklung weiter zu entwickeln und die bisherigen Ämter (Stadt Brake) und Serviceeinrichtungen (Gemeinde Ovelgönne) um die Verantwortung für Sportentwicklungsprozesse zu erweitern. Der Gemeinde Jade wird zudem dringend empfohlen eine auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur zu entwickeln und einen Verantwortlichen für Sport und Bewegung in der Gemeinde mit entsprechenden Ressourcen auszustatten.

■ Ausbau der lokalen Netzwerkarbeit

Die Sicherung und Weiterentwicklung der wohlfahrtsproduktiven Effekte des Sports (z.B. Gesundheitsförderung, Integration) im ländlichen Raum wird sich in Zukunft höchstwahrscheinlich nur in Zusammenarbeit mit anderen Politikfeldern und Institutionen realisieren lassen. Es ist deshalb zu empfehlen, die kommunalen Netzwerk-Kompetenzen in der mittleren Wesermarsch derart auszubauen, dass sich die Akteure des kommunalen Sports regelmäßig über die Bedarfe und Anliegen aller am Sport interessierten Personen und Organisationen austauschen, ihr Handeln auf diese Bedarfe abstimmen und damit in einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess eintreten. Hier offenbart die derzeitige Situation große Potenziale.

Zwar sind die Sportorganisationen vor allem in den beiden Flächengemeinden Jade und Ovelgönne bereits gut vernetzt und arbeiten kooperativ zusammen. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen kommunalen Verantwortlichen und den lokalen Sportorganisationen. Um die prospektiven gesellschaftlichen Veränderungen wie den demografischen Wandel meistern zu können, sollten diese kooperativen Strukturen aber noch weiter ausgebaut und um wesentliche Akteure erweitert werden. Dies gilt zum einen für die Zusammenarbeit mit anderen Wohlfahrtsorganisationen, insbesondere für Senioreneinrichtungen und -organisationen, als auch für Einrichtungen des Gesundheitswesens. Besonderen Stellenwert hat diesbezüglich vor allem die Kooperation mit den freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden Ovelgönne und Jade. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen der Kommunen (z.B. Schulen und Kindergärten). Die in den Perspektivwerkstätten erarbeiteten Maßnahmenvorschläge zur Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch enthalten diesbezüglich bereits wertvolle Anregungen.

Es ist den Akteuren aber darüber hinaus zu empfehlen, die derzeit zum Teil informell agierenden Netzwerke zu formalisieren und transparente Strukturen zu schaffen, in denen Abstimmungs-, Kooperations- oder auch Problemanliegen offen diskutiert werden können. Derartige Formate könnten die oben beschriebenen regelmäßig stattfindenden „Runde Tische“, „Bürgerforen“ sowie themenspezifische Workshops sein, zu denen die Kommunen zusammen mit dem organisierten Sport (z.B. dem Kreissportbund Wesermarsch) einladen. Diesbezüglich erscheint es sinnvoll, die Qualifizierung von Moderatoren und Prozessbegleitung voranzutreiben, um die Befähigung zur kommunalen Selbstorganisation zu gewährleisten.

■ Bürgerbeteiligung ausbauen

Ziel der Bürgerbeteiligungsverfahren im Kontext der Sportentwicklungsberatung in der mittleren Wesermarsch war die Einbindung möglichst vieler Interessensgruppen, die frühzeitige intersektorale Vernetzung sowie die Aktivierung des kommunalen bürgerschaftlichen Engagements. Beide Verfahren – das Bürgerforum und die Perspektivwerkstatt – sollten dazu beitragen, dass die Expertise der Bevölkerung für die Sportentwicklung in der Region gewinnbringend eingebracht werden kann.

Aus der Perspektive der Beteiligten haben die durchgeführten Verfahren der Bürgerbeteiligung bereits im Verlauf des Prozesses zu wertvollen Entwicklungen, Anregungen und Netzwerkbildungen geführt. Die Akzeptanz für Veränderungen und Entwicklungen im kommunalen Sportsystem konnte deutlich erhöht werden. Eine Fortsetzung dieser Beteiligungsprozesse wird daher dringend empfohlen, um eine dauerhafte und bedarfsgerechte Entwicklung des Sports in der mittleren Wesermarsch über den Beratungszeitraum hinaus zu gewährleisten. Darüber hinaus wird empfohlen, den Sport stärker in den Kontext fachübergreifender Bürger- und Ratsversammlungen einzubinden und insbesondere im Bereich der Beteiligung älterer Bürger zu positionieren. Die Integration des Sports in die Arbeit der lokalen Präventionsräte sollte angestrebt werden.

■ Erschließung neuer Zielgruppen und Themen

Die Überalterung der Gesellschaft schreitet auch in der mittleren Wesermarsch voran. Die Prognosen zur demografischen Entwicklung offenbaren, dass in allen drei Kommunen mit einer massiven Altersverschiebung zu rechnen ist. Sowohl die Kommunen als auch der Vereinssport sollten sich dieser Herausforderungen bewusst sein und ihre Angebote, Strukturen und Ressourcen dahingehend verändern, dass ältere Menschen eine Möglichkeit zur bedarfsgerechten und sozial verträglichen Ausübung von sportlichen Aktivitäten erhalten.

Zudem wird den Verantwortlichen in den Kommunen empfohlen, die Sportgelegenheiten aber auch die Vereinsstrukturen im Hinblick auf ihre Nutzbarkeit für Gesundheitssportangebote zu überprüfen. Dabei wird es weniger darum gehen, neue Sportstätten zu errichten als vielmehr die vorhandenen Sportgelegenheiten so umzugestalten, dass eine flexible und vor allem zielgruppengerechte Nutzung möglich wird.

Dies könnte geschehen durch:

- den Umbau vorhandener Sporthallen (Mehrfachnutzung, Flexibilisierung)
- die Erschließung alternativer Räumlichkeiten (z.B. in Kooperation mit anderen Institutionen)
- die gezielte und kontinuierliche Abstimmung aller Sportorganisationen im Hinblick auf die Bedarfe und Ansprüche.

Auch wenn die Vielfalt sportlicher Sinndimensionen und Ausübungsformen in den beiden Gemeinden und der Stadt Brake erhalten bleiben sollte, wird den Kommunen geraten, sich stärker mit den gesundheitsfördernden Potenzialen des Sports auseinander zu setzen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Sportorganisationen in der Region ermöglichen, qualitativ hochwertige Gesundheitssportangebote anzubieten. Dazu gehört neben der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten auch die Unterstützung durch andere Ressourceneinsätze (z.B. Personal etc.).

■ Stärkung des Ehrenamtes und Engagements

Der Sport in den drei Kommunen der mittleren Wesermarsch wird hauptsächlich ehrenamtlich organisiert. Bis auf den SV Brake, der eine hauptamtliche Geschäftsführung aufweist, sind alle anderen Sportorganisationen in der Region auf das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Die Ergebnisse der durchgeführten Sportforen und Perspektivwerkstätten untermauern die große Bedeutung des Themas, insbesondere aus Sicht der Sportvereine.

Allerdings offenbaren die durchgeführten Beteiligungsprozesse, dass die Problematik fehlender Engagementbereitschaft in den beteiligten Kommunen ganz unterschiedlich wahrgenommen wird. Während das Thema Engagemententwicklung in der Stadt Brake das Thema aus Sicht der Sportvereine die höchste Priorität besitzt, haben die Vereinsvertreter in den Gemeinden Ovelgönne und Jade andere Prioritäten. Hier steht vielmehr die Kooperation und Zusammenarbeit und damit die Bündelung von Kompetenzen und Schwerpunkten im Fokus.

Es ist allen drei Kommunen zu raten, das ehrenamtliche Engagement im Allgemeinen und in Sportvereinen im Speziellen vermehrt in den Blickpunkt der Kommunalpolitik zu nehmen. Da eine Professionalisierung der in den Gemeinden und der Stadt Brake aktiven Sportorganisationen in Zukunft nicht zu erwarten ist, bleiben die sportlichen Angebote in allen drei Kommunen in einem hohen Maße von freiwillig engagierten Menschen abhängig. Es ist den beiden Gemeinden Ovelgönne und Jade sowie der Stadt Brake dringend zu raten, eine kommunale Engagementpolitik zu etablieren, die es sich zum Ziel macht, optimale Rahmenbedingungen für das freiwillige Engagement zu schaf-

fen. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Beratungsangebote des Landessportbundes Niedersachsen zu verweisen, die von der Abteilung Organisationsentwicklung angeboten werden. Die in den Perspektivwerkstätten erarbeiteten Vorschläge zur Stärkung von Ehrenamt und Engagement zeigen zudem erste Handlungsschritte für die Problematik dar.

Spezifische Empfehlungen für die Stadt Brake

Der in der Stadt Brake durchgeführte Sportentwicklungsprozess hat vielzählige Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt, die gezielt ausgebaut werden sollten. Primär gilt dies für die von den Beteiligten der Perspektivworkshops vorgeschlagenen Maßnahmen, die sich auf übergreifende Themenbereiche beziehen und die dauerhafte Entwicklung des Sports in der Stadt Brake fokussieren.

■ Sportstättenentwicklung und Entwicklung von Bewegungsräumen

Die Sportstättensituation der Stadt Brake wurde von den teilnehmenden Personen beim ersten Sportforum als überaus ausreichend bewertet. Allerdings besteht auf Seiten der Sportvereine eine große Verunsicherung über die zukünftigen Nutzungsmodalitäten (z.B. die Einführung einer Sportstätten-Nutzungsgebühr). Hier ist den Verantwortlichen der Stadt Brake zu empfehlen, die derzeitigen haushaltsbedingten Handlungsoptionen offen zulegen und mit den betroffenen Akteuren (vor allem den Sportvereinen der Stadt) das Gespräch zu suchen. Die von der Arbeitsgruppe Sportstättenentwicklung im Rahmen der Perspektivwerkstatt erarbeiteten Vorschläge stellen diesbezüglich erste konstruktive Vorschläge dar:

- Einrichtung eines „Runden Tisches des Sports“ mit Vertretern aus Gemeinden, Sportvereinen und Bildungseinrichtungen zur gegenseitigen Informationsvermittlung sowie zur Optimierung der Sportstättennutzung.
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die alternative Sportstätten (z.B. Gemeinderäume, kirchliche Räume, Industrieanlagen) erstellt und zur Diskussion über mögliche Nutzungsmöglichkeiten stellt.

Darüber hinaus wird der Stadt Brake empfohlen, die im Sportforum geäußerten Ideen zur Sportstättenentwicklung im Hinblick auf ihre Realisierungschancen prüfen. Dazu gehört

- der Bau einer öffentlich zugänglichen Bouleanlage,
- der Ausbau eines „Outdoor-Fitness-Parks“ im Stadtpark(>> Trimm Dich Pfad)
- Steg für Kanu/Kajak am Braker Sieltief
- Kletterwand in einer der städtischen Turnhallen

Darüber hinaus wird empfohlen die intersektorale Zusammenarbeit in Bezug auf die Sportstättenentwicklung weiter ausgebaut werden. Dabei sollten insbesondere die Perspektiven und Bedarfe der Tourismuswirtschaft berücksichtigt werden, um Synergien zwischen dem Sport und dem lokalen Tourismus aufzubauen.

■ Angebotsentwicklung

Wie bereits unter dem „Allgemeine Empfehlungen“ beschrieben, steht bei der Entwicklung neuer Angebote vor allem das Thema Gesundheit im Mittelpunkt. Der Wunsch nach gesundheitsorientierten Angeboten ist in den unterschiedlichsten Zielgruppen hoch. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird der Stadt Brake dringend empfohlen, die Entwicklung hierzu passender Angebote entsprechend zu fördern. Die in den Perspektivwerkstätten erarbeiteten Vorschläge zur Erschließung neuer Sportstätten könnte dafür genutzt werden, die bestehenden Angebote um solche zu erweitern, die sich explizit an ältere Menschen richten und gesundheits-sportliche Inhalte vermitteln.

Angesichts der im Sportforum mehrfach angeführten Problematik von fehlenden Übungsleitenden und Trainern, sollte auch im Hinblick auf die Angebotsentwicklung ein Schwerpunkt auf den Kooperationsstrukturen der Sportanbieter in der Region (insbesondere der Vereine) gelegt werden. Das im Perspektivworkshop erarbeitete Konzept für ein regelmäßig stattfindendes Vereinsforum, welches sich mit Fragen der Angebotsentwicklung auseinandersetzt, wird daher dringend empfohlen. Dazu gehört auch der Aufbau eines für die Stadt geltenden gemeinsamen Übungsleiterpools, um die jeweiligen Bedarfe besser abstimmen zu können und das Angebot möglichst breit auszubauen.

Nicht zuletzt empfiehlt es sich, die bestehenden Angebote aller Organisationen in der Stadt Brake zu sammeln und im Internet zu veröffentlichen („Sport in Brake“), um den Bürgern der Stadt Brake eine möglichst transparente Darstellung aller angebotenen Sport- und Bewegungsmöglichkeit zu präsentieren.

■ Engagement und Ehrenamt

Das Engagement repräsentiert im kommunalen Kontext eine wesentliche Ressource. Nicht nur die Leistungen der Vereine lassen sich ohne Engagement nicht realisieren, es stellt auch ein wesentliches Lernfeld dar und ermöglicht soziale Integration. Dabei realisiert sich das Engagement nicht voraussetzungslos sondern ist an vielfältige Unterstützungsprozesse gebunden. Dieser Unterstützungsbedarf wurde im Bürgerforum der Stadt Brake mehrfach formuliert und als wichtigster Wunsch ausgewiesen. Insbesondere die Vereinsvertreter haben angeführt, dass die Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern aber auch von anderen Funktionsträgern zunehmend schwieriger wird und die Vereinsarbeit massiv erschwere.

Die von den Teilnehmern der Perspektivwerkstatt erarbeiteten Maßnahmen zur Sicherung des Engagementpotenzials in der Stadt Brake beziehen sich auf eben diese Problemlage und können dementsprechend als Empfehlungen ausgesprochen werden:

- Tag des Vereinssports: Vorstellung der Vereinsaktivitäten in der Braker Innenstadt
- Gründung eines „Runder Tisch des Engagements“ mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Sport für mehr Engagement in der Stadt Brake (auf Einladung der Stadtverwaltung)

Es wird in diesem Zusammenhang empfohlen, einen Engagement-Beauftragten der Stadt Brake zu installieren, der sowohl Beratungsleistungen vermitteln kann, als auch neue Freiwillige rekrutieren kann. In Kooperation mit den Nachbargemeinden sollte geprüft werden, ob eine Freiwilligenagentur, die Qualifikations- und Bildungsleistungen für Ehrenamtliche und Engagierte erbringt, aufgebaut werden kann.

Darüber hinaus wird der Stadt Brake empfohlen, geeignete Anerkennungsformen (z.B. öffentliche Ehrungen, Vergünstigungen) für die Engagierten im kommunalen Einzugsgebiet zu entwickeln.

■ Netzwerkbildung und Organisationsentwicklung

Dem Thema Netzwerkbildung wurde in den durchgeführten Beteiligungsformaten - gerade im Vergleich zu den Nachbargemeinden - keine herausragende Bedeutung von den Bürgern der Stadt Brake zugewiesen. Angesichts des demographischen Wandels sei den Sportverantwortlichen der Stadt Brake sowie den Vereinen trotzdem zu empfehlen, ein Austauschforum einzurichten, in der – unter der Moderation der Stadt Brake oder des KSB Wesermarsch – die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organisationen und Institutionen zum zentralen Thema gemacht wird. Dabei könnten konkrete Abstimmungsbedarfe diskutiert und im Sinne einer kontinuierlichen Entwicklungsperspektive gemeinsam bearbeitet werden.

Spezifische Empfehlungen für die Gemeinde Ovelgönne

■ Sportstätten und Bewegungsräume

Die Sportstättensituation in der Gemeinde Ovelgönne ist in Relation zur Bevölkerungszahl als noch angemessen zu bezeichnen. Allerdings fehlen derzeit spezifische Sportstätten, in denen sich zusätzliche Sportangebote mit einem gesundheitsorientierten Schwerpunkt durchführen ließen. Die verschiedenen Beteiligungsformen haben diesbezüglich einen deutlichen Bedarf im Bereich der Gesundheitssportangebote deutlich gemacht. Die im Sportforum entwickelte Idee eines von den Vereinen der Gemeinde organisierten und getragenen offenen Gesundheitssportzentrums stellt einen besonders kreativen Beitrag zur Sportentwicklung in der Gemeinde Ovelgönne dar. Auch wenn zahlreiche Ressourcen generiert werden müssen, um eine solche Idee zu realisieren, wird den Verantwortlichen von Gemeinde und organisiertem Sport geraten, diese Idee aufzugreifen und im Rahmen eines Prüfauftrages hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit zu untersuchen. Unabhängig davon sollte geprüft werden, welche Räumlichkeiten in der Gemeinde als alternative Gesundheitssportgelegenheiten herangezogen werden können.

Zudem ist der Gemeinde Ovelgönne zu raten, die vorhandene sportspezifische Angebots- und Nutzungsstruktur (insbesondere Boßeln) in Abstimmung mit den betroffenen Organisationen und Akteuren weiter zu entwickeln und auszubauen. Eine weitere Entwicklungsperspektive stellt der Ausbau der Rad- und Wanderwege in der Gemeinde Ovelgönne dar. Diesbezüglich wird allerdings zu einer gemeindeübergreifenden Konzeption geraten, die eine Initiative auf Landkreisebene nötig macht.

■ Engagement und Ehrenamt

Das Thema Engagement und Engagementbereitschaft nimmt in der Gemeinde Ovelgönne einen vergleichsweise geringen Problembereich ein. Auch die hohe Beteiligung über alle in der Gemeinde durchgeführten Beteiligungsveranstaltungen lässt sich als Indiz für eine überdurchschnittliche Engagementbereitschaft deuten, die - im Vergleich zu städtischen Kommunen - ein nur niedriges Problembewusstsein zur Folge hat. Es ist sofern wenig verwunderlich, dass die im Sportforum eingebrachten Wünsche und Ideen zur Engagemententwicklung in der Gemeinde Ovelgönne eine nur geringe Priorität zugewiesen bekommen haben. Ähnlich zu den Empfehlungen in der Stadt Brake wird allerdings auch der Gemeinde Ovelgönne geraten, die Anerkennung und Unterstützung der in Vereinen engagierten Menschen zu verbessern. Diesbezüglich ist der Gemeinde zu empfehlen, lokale Anerkennungsformen zu entwickeln (z.B. durch Auszeichnungen, ideelle Unterstützung), die zu einer Aufwertung und Attraktivitätssteigerung des Engagements in der Region beitragen.

Es wird den Sportvereinen der Gemeinde Ovelgönne zudem geraten, einen vereinsübergreifenden Freiwilligendienstler (z.B. FSJ im Sport) einzustellen, um fehlende Ressourcen in der Kinder- und Jugendarbeit zu kompensieren und zusätzliche Entwicklungsimpulse zu generieren. Entsprechende Beratungsleistungen erbringt die Freiwilligenagentur des Landessportbundes im ASC Göttingen e.V. (www.fwd-sport.de)

Aber auch die verbesserte Abstimmung zwischen den Engagierten kann zur Sportentwicklung in der Gemeinde beitragen. Die Einrichtung einer übergreifenden und intersektoral ausgerichteten kommunalen Arbeitsgruppe zur Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Förderung des kommunalen Engagements könnte zu einer dauerhaften Entschärfung der Problematik beitragen

■ **Netzwerkbildung und Organisationsentwicklung**

Die Verbesserung der Kooperation zwischen den Sportvereinen der Gemeinde wurde im Sportforum die größte Bedeutung und Wichtigkeit eingeräumt. Auch die Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Organisationen, hier wurde vor allem die Feuerwehr genannt, wurde von den Teilnehmenden als Zukunftswunsch geäußert. Diesbezüglich erscheint es sinnvoll, eine offene Netzwerkplattform einzurichten, die sich in regelmäßigen Abständen zu Abstimmungsgesprächen über mögliche Kooperationen zusammenfindet und Vorschläge zur verbesserten Abstimmung erstellt.

Die in den Beteiligungsverfahren geäußerten Ideen zur Gründung eines übergreifenden Großsportvereins („Sportverein Ovelgönne“), in dem alle Vereine der Gemeinde zusammengeführt werden könnten, ist eine langfristige Perspektive, die in Ovelgönne aber nicht aussichtslos erscheint. Ganz im Gegenteil: Die Ergebnisse der Beteiligungsforen zeigen, dass die Voraussetzungen für eine Vereinsfusion in der Gemeinde Ovelgönne auf gute Grundlagen stößt (geringe Konkurrenzsituation zwischen den Vereinen, hohes persönliches Engagement, gute Interaktionsgemeinschaft).

Die Einrichtung einer FSJ Stelle Sport, die für alle Vereine der Gemeinde Dienstleistungen erbringen könnte, könnte diesbezüglich ein sinnvoller Einstieg in die Ausweitung und Verbesserung der derzeitigen Kooperationsstrukturen sein.

■ **Verbesserung der Ressourcensituation für den organisierten Sport**

Die Haushaltssituation ländlicher Gemeinden ist grundsätzlich kritisch. Zusätzliche Ressourcen für den Sport sind aus öffentlichen Mitteln daher auch in Ovelgönne wenig realistisch. Die in den Beteiligungsforen genannten und ausgearbeiteten Vorschläge zur Verbesserung der Ressourcensituation des organisierten Sports sind daher als folgerichtig und sinnvoll einzustufen:

1. Einbindung der lokalen Wirtschaft (Sponsoring)
2. Transparenz über anfallende Kosten herstellen, um Effizienz der Sportstättennutzung zu erhöhen (Belegung)
3. Vernetzung von allen Wohlfahrtsorganisationen (Feuerwehr, Kirche etc.) zur optimaleren Nutzung der vorhandenen Sportstätten
4. Erschließung und Nutzung von alternativen Sportstätten

Die dafür notwendige Vernetzung der sportinteressierten Akteure müsste dafür um Vertreter von Unternehmen ergänzt werden. Es wird in diesem Zusammenhang empfohlen, ein Veranstaltungsformat zu entwickeln, an dem sowohl gemeinnützige Sportvereine als auch Wirtschaftsorganisationen teilnehmen können.

■ **Angebotsentwicklung und Sportveranstaltungen**

Die Bürger Ovelgönnes haben im Zuge des Sportforums zahlreiche Anregungen für neue Sportangebote und Sportveranstaltungen in der Gemeinde geliefert. Insbesondere die vorgeschlagenen gemeindebezogenen Veranstaltungen haben diesbezüglich eine hohe Priorität zugewiesen bekommen. Die Vorschläge der Teilnehmenden der Perspektivwerkstatt, die darauf ausgerichtet sind, das Gemeindeleben durch sportliche Aktivitäten zu bereichern und den Austausch zwischen den unterschiedlichen Vereinen zu befördern, sind dementsprechend als zielführend zu betrachten. Vor dem Hintergrund der gewünschten Kooperation der ansässigen Vereine erscheint eine solche Initiative als überaus wünschenswert. Zur Realisierung wird den Verantwortlichen geraten, eine Projektgruppe einzurichten, die eine solche Angebotserweiterung konzeptionell ausarbeitet und zur Umsetzung bringt.

Spezifische Empfehlungen für die Gemeinde Jade

■ Ausbau der Sportverwaltung

Es ist der Gemeinde Jade dringendst zu empfehlen, eine eigene auf den Sport bezogene Verwaltungsstruktur aufzubauen, die die Verantwortlichkeit für den Sport in der Gemeinde transparent regelt und gegenüber den Vereinen als Partner fungiert. Eine solche Struktur erscheint vor dem Hintergrund der anstehenden Sportentwicklungsprozesse als dringend erforderlich, um zukünftig die Abstimmungsprozesse zwischen organisiertem Sport und der Gemeinde zu verbessern und eindeutige Verantwortungszuweisungen vornehmen zu können.

■ Kreative Sportstättenentwicklung

Die durchgeführten Beteiligungsprozesse in der Gemeinde Jade haben gezeigt, dass die grundsätzliche Sportstättensituation in der Gemeinde Jade als zufriedenstellend und wenig problematisch bewertet wird. Die eingebrachten Ideen und Anregungen zur Sportstättenentwicklung sind daher auch maßgeblich darauf ausgerichtet, die bestehenden Sportstätten zu erhalten und um weitere alternative Sportstätten zu erweitern. Hierzu wird der Gemeinde Jade und den sportlich engagierten Organisationen der Gemeinde geraten, nach alternativen Sportgelegenheiten zu suchen, die eine Eignung insbesondere für den Gesundheits- und Fitnesssport besitzen. Derartige Sportgelegenheiten könnten z.B. Gemeinderäume, leerstehende Fabrikgebäude oder auch Räume der Kirche bzw. der Feuerwehr sein. Diese Organisationen sollten in die weitere Planung unbedingt integriert werden, um intersektorale Synergien zu finden und die Nutzung der Sportgelegenheiten zu optimieren.

Darüber hinaus ist der Gemeinde zu empfehlen, die im Sportforum eingebrachten Einzelvorschläge zur Sportstättenentwicklung (z.B. Erneuerung des Trimpfades Mentzhausen, Gesundheitsraum in der ehemaligen Grundschule Mentzhausen) zu prüfen und ggbf. zu realisieren. Da der Tourismus in der Gemeinde Jade eine große Bedeutung besitzt, sollte die Gemeinde zudem Sportgelegenheiten entwickeln, die sowohl von den ansässigen Sportvereinen als auch vom Tourismus genutzt werden können (z.B. Wassersport, Boßeln).

■ Zusammenarbeit und Netzwerkbildung

Die verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen repräsentiert eine der höchsten priorisierten Anliegen der Teilnehmenden am Sportforum in Jade. Insbesondere die Vision eines Jader Großsportvereins, in dem alle derzeitigen Vereine als Abteilungen oder Sektionen weiter geführt werden, besitzt angesichts des bevorstehenden demografischen Wandels große Sportentwicklungspotenziale. Führt man alle Vereine zu einer Großorganisation zusammen, ließe sich beispielsweise eine Hauptamtlichkeit realisieren, die für die Fortentwicklung des Sports in der Gemeinde wichtige Impulse liefern könnte.

Es wird den Verantwortlichen der Gemeinde daher empfohlen, den in der Perspektivwerkstatt vorgeschlagenen Prozessablauf (Initiierung eines „Runden Tisches des Sports in Jade“) aktiv anzugehen und mit entsprechenden Austauschforen die weitere Zusammenarbeit zu verbessern. Dazu könnte auch die Einstellung eines Freiwilligendienstlers (z.B. FSJ im Sport) beitragen, der verschiedene Vereine der Gemeinde unterstützen könnte und so eine erste Kooperationsstruktur zwischen den Sportorganisationen darstellen würde.

■ Ehrenamt und Engagement

Das Engagementpotenzial in der Gemeinde Jade erscheint hoch. So kann die Beteiligung an den durchgeführten Beteiligungsprozessen als überdurchschnittlich eingeschätzt werden. Das Thema Engagemententwicklung nimmt daher bei den Beteiligten keinen bedeutenden Problembereich ein. Trotzdem ist der Gemeinde Jade und den Sportvereinen in der Gemeinde zu raten, geeignete Anerkennungsformen für Freiwillige zu entwickeln und Unterstützungsmöglichkeiten für das freiwillige Engagement im Sport anzubieten.

Darüber hinaus ist den Vereinen der Gemeinde zu empfehlen, ein Austauschforum zu entwickeln, in dem die Probleme des freiwilligen Engagements offen angesprochen werden können und nach situativ geeigneten Maßnahmen und Lösungen gesucht wird. Dazu könnte auch die bereits erwähnte Einstellung eines Freiwilligendienstlers zählen, der die in den Vereinen Freiwilligen entlastet und zusätzliche Entwicklungskapazitäten eröffnet.

■ Ressourcensituation

Die Gewinnung von Sponsoren für die lokale Vereinsarbeit – eine Idee, die in der Perspektivwerkstatt entwickelt wurde – könnte weitere wichtige Impulse für die Sportentwicklung in der Gemeinde Jade liefern. Insbesondere für zukünftige Projekte im Kinder- und Jugendsport könnte die Einwerbung von Projektmitteln aus der lokalen Wirtschaft sinnvoll und hilfreich sein. Die Initiierung eines offenen Wirtschaftsforums, in dem Vereine, die Gemeinde und Vertreter der Wirtschaft zusammenkommen, repräsentiert diesbezüglich einen ersten wichtigen Schritt, zudem an dieser Stelle dringend geraten wird.

Zusätzlich wird dazu geraten, die derzeitige Kostenstruktur des Sports in der Gemeinde Jade zu ermitteln und die beteiligten Organisationen darüber zu informieren. Auf der Grundlage einer solchen Ausgangssituation könnte anschließend nach möglichen Optimierungsmöglichkeiten gesucht werden, z.B. durch das Einbringen von Eigenleistungen oder durch die Einwerbung von Projektgeldern zur Sportentwicklung, beispielsweise durch den Landessportbund Niedersachsen.

Fazit und Schlussbetrachtung

Der vorliegende Bericht fasst den Sportentwicklungsprozess in der mittleren Wesermarsch zusammen. In dem insgesamt knapp 10 Monate dauernden Prozess wurden die Bürger der beteiligten Kommunen - der Stadt Brake, der Gemeinde Ovelgönne und der Gemeinde Jade - sowie die Sportorganisationen und alle weiteren am Sport interessierten Organisationen über gesellschaftliche Veränderungen und ihre Auswirkungen für den Sport informiert, Probleme und Bedarfe zur Sportentwicklung erhoben und Maßnahmen zur Entwicklung des Sports in der mittleren Wesermarsch diskutiert und ausformuliert. Die in den Beteiligungsforen gewonnenen Erkenntnisse über die gegenwärtige Situation des Sports in der mittleren Wesermarsch haben dabei wesentlich dazu beigetragen auch ohne zusätzlichen Ressourcen eine Expertise zu erstellen, welche die Sportentwicklung in dieser Region konstruktiv anregen, systematisieren und unterstützen kann.

Die durchgeführte Sportentwicklungsberatung in der mittleren Wesermarsch war dabei als ergebnisoffener und dialogischer Prozess darauf ausgerichtet, die beteiligten Kommunen über die Relevanz der Sportentwicklung zu informieren, lokale Entwicklungsmöglichkeiten zu erheben und darauf bezogene Maßnahmen zu entwickeln. Die einzelnen Prozessschritte zielten darauf ab, die jeweiligen Entwicklungspotenziale offen zu legen und - im Sinne einer dauerhaften Bearbeitungsstruktur – geeignete Bearbeitungsformen zu entwickeln, die es erlauben, den zukünftige Herausforderungen konstruktiv begegnen zu können. Die in den Perspektivwerkstätten der Gemeinden entwickelten themenbezogenen Formate wie die ‚Runden Tische des Sports‘, die bestimmte Themen und Anliegen diskutieren und zur Umsetzung bringen, stellen diesbezüglich überaus geeignete Interaktionsformen dar. Diese Befähigung zur kommunalen Selbstorganisation stand im Mittelpunkt des Beratungsansatzes und wurde mit den Beteiligten in mehreren Phasen immer wieder bearbeitet.

Die im Zuge des Beratungsprozesses gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass der Sport in der mittleren Wesermarsch ein wichtiger Partner der öffentlichen Daseinsfürsorge ist und ihm eine große Bedeutung für die kommunale Gesundheitsförderung, Bildung, Integration und Identitätsbildung zugewiesen wird. Die Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch besitzt damit hervorragende Bedingungen. Denn bei den Beteiligten ist ein hohes Problembewusstsein und eine große Mitwirkungs- und Kooperationsbereitschaft vorhanden. Der vorliegende Bericht bietet für die nachhaltige Sportentwicklung in der mittleren Wesermarsch insofern wertvolle Anregungen und Hilfestellungen.

Allerdings sollte den Beteiligten klar sein, dass der vorliegende Bericht eher den Startschuss einer eigenständigen Entwicklungsstrategie des Sports darstellt. Der Bericht ist weder als reine Planungs- und Handlungsanweisung zu verstehen, noch präsentiert er konkrete Lösungsansätze, die die auf den Sport bezogenen Probleme und Wünsche lösen oder realisieren könnten. Vielmehr wird in diesem Bericht das über den Sport vorhandene Wissen und die auf den Sport bezogenen Wünsche und Bedarfe auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse für die mittlere Wesermarsch zusammengefasst, gewichtet und in den organisationalen und sozialen Zusammenhang eingeordnet. Dabei nimmt der Bericht ebenso Bezug auf die spezifischen Handlungs- und Interaktionskontexte in der Region als auch auf die besonderen räumlichen und infrastrukturellen Rahmungen des Sports.

Es sei allen Beteiligten zudem zu raten, sich auf dem weiteren Weg der Sportentwicklung vom Landessportbund beraten zu lassen und für eine geeignete Moderation der Veranstaltungen zu sorgen.. Sowohl die Abteilung Organisationsentwicklung als auch die Abteilung Sportentwicklung bieten in diesem Zusammenhang hilfreiche Unterstützungsprogramme an. Dazu zählt auch die Beratung durch die Freiwilligenagentur im ASC Göttingen, die zum Thema Freiwilligendienst wertvolle Impulse liefern kann.

Literatur und Quellen

- Allmer, H. (2002): Sportengagement im Lebensverlauf – Forschungsstand und Forschungsperspektiven. In: Allmer, H. (Hrsg.): Sportengagement im Lebensverlauf. Sankt Augustin: Academia Verlag, S.7-20.
- Balz, E. (2003): Sportentwicklung als Aufgabe der Sportwissenschaft. Versuch einer Annäherung. *dvs-Informationen*, 18 (2), 7-11.
- Balz, E./Kuhlmann, D. (2009): Einführung in die Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.9-18.
- Baur, J./Braun, S./Burrmann, U./Nagel, M. (2003): Wer macht die Vereinspolitik in Sportvereinen? In: Baur, J./Braun, S.: Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.268-302.
- Baur, J./Brettschneider, W.-D. (1994): Der Sportverein und seine Jugendlichen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.
- Baur, J./Burrmann, U. (2003): Jugendliche Sportvereinsmitglieder als „Trittbrettfahrer“? *sportwissenschaft* 33 (4), 367-382.
- Baur, J./Burrmann, U./Nagel, M. (2003): Solidargemeinschaftliche Kleinvereine? Zum Einfluss vereinsstruktureller Merkmale auf Mitgliederbindungen, vereinspolitische Partizipation und freiwilliges Engagement. In: Baur, J./Braun, S.: Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.303-330.
- Baur, J./Koch, U./Telschow, S. (1995): Sportvereine im Übergang: die Vereinslandschaft in Ostdeutschland. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.
- Berger, P. L./Luckmann, T. (2004): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit (20. Auflage). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Bette, K.-H. (1999): Systemtheorie und Sport. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Birg, H. (2003): Die demographische Zeitenwende. Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland und Europa (3. Auflage). München: Beck.
- Bogner, A./Menz, W. (2009): Experteninterviews in der qualitativen Sozialforschung. Zur Einführung in eine sich intensivierende Methodendebatte. In: Bogner, A./Littig, B./Menz, W. (Hrsg.): Experteninterviews. Theorien, Methoden, Anwendungsfelder (3., grundlegend überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.7-31.
- Brettschneider, W.-D./Kleine, T. (2002): Jugendarbeit in Sportvereinen. Anspruch und Wirklichkeit. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Breuer, C. (2005): Steuerbarkeit von Sportregionen. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Breuer, C. (2004): Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. *Sport und Gesellschaft – Sport and Society*, 1(1), 50-72.
- Breuer, C./Michels, H. (Hrsg.) (2003): Trendsport: Modelle, Orientierungen und Konsequenzen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

- Brümmer, F./Rollett, W./Fischer, N. (2009): Schülerinnen und Schüler als Experten für die Ganztagschule. Aktuelle Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). In: Enderlein, O. (Hrsg.): *Ihr seid gefragt! Qualität von Ganztagschule aus Sicht der Kinder und Jugendlichen*. Berlin: DKJS, S.141-157.
- Cachay, K. (1988): Perspektiven der künftigen Entwicklung von Sportvereinen und Sportverbänden. In: Digel, H. (Hrsg.): *Sport im Verein und im Verband*. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.219-233.
- Cachay, K./Thiel, A. (2000): *Soziologie des Sports. Zur Ausdifferenzierung und Entwicklungsdynamik des Sports der modernen Gesellschaft*. Weinheim/München: Juventa Verlag.
- Cachay, K./Thiel, A./Meier, H. (2001): *Der organisierte Sport als Arbeitsmarkt. Eine Studie zu Erwerbsarbeitspotenzialen in Sportvereinen und Sportverbänden*. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Danielzyk, R./Wopp, C. (2010): Stadtentwicklungsforschung und Sportraumentwicklungsplanung im Dialog. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): *Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln*. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.92-100.
- Digel, H. (1995): Sportentwicklung in Deutschland – Chancen und Risiken gesellschaftlicher Modernisierung. In: Rode, J./Philipp, H. (Hrsg.) *Sport in Schule, Verein und Betrieb: 11. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs vom 22. – 24.09.1993 in Potsdam*. Sankt Augustin: Academia Verlag, S.13-42.
- Digel, H. (1990): Wertewandel im Sport. Eine These und deren begriffliche, theoretische und methodische Schwierigkeit. In: Anders, G. (Hrsg.) *Vereinssport an der Wachstumsgrenze? Sport in der Krise der Industriegesellschaften*. Witten: Verlag am Steinberg Gerd May, S.59-85.
- Digel, H./Thiel, A. (2009): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): *Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten*. Aachen: Meyer& Meyer Verlag. S.19-23.
- Eberspächer, H. (Hrsg.) (1992): *Handlexikon Sportwissenschaft*. Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch Verlag.
- Edelstein, W. (2009): Ganztagschule: ein entwicklungspädagogischer Systemwechsel? In: A. Henschel/R. Krüger/C. Schmitt (Hrsg.): *Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.83-93.
- Emrich, E./Pitsch, W./Papathanassiou, V. (2001): *Die Sportvereine: ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Feld, T. C. (2011): *Netzwerke und Organisationsentwicklung in der Weiterbildung*. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Feld, T. C. (2010): Entwicklung von Organisationen als organisationspädagogische Gestaltungsaufgabe. Anforderungsprofil an lernende Weiterbildungsorganisationen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 13, S.83-98.
- Feld, T. C. (2007): *Volkshochschulen als „lernende Organisationen“*. Entwicklung eines Anforderungsprofils unter Berücksichtigung theoretischer Ansätze organisationalen Lernens sowie einer innerorganisationalen und einer außerorganisationalen Perspektive. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.

- Fischel, B. (2005): E-Sportbusiness: Online-Marketing und –Management für Sportvereine. Mör-
lenberg: Strauss.
- Flick, U. (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch
Verlag.
- Flick, U. (2007a): Design und Prozess qualitativer Forschung. In: Flick, U./von Kardorff, E./Steinke, I.
(Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch (5. Auflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Gairing, F. (2002): Organisationsentwicklung als Lernprozess von Menschen und Systemen. Zur
Rekonstruktion eines Forschungs- und Beratungsansatzes und seiner metadidaktischen Relevanz
(3. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Geißler, H. (2000): Organisationspädagogik. Umriss einer neuen Herausforderung. München:
Verlag Vahlen.
- Gläser, J./Laudel, G. (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente
rekonstruierender Untersuchungen (3., überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwis-
senschaften.
- Göhlich, M. (2007): Organisationales Lernen. In: Göhlich, M./Wulf, C./Zirfas, J. (Hrsg.): Pädagogi-
sche Theorien des Lernens. Weinheim: Beltz Verlag, S.222 – 232.
- Göhlich, M. (2005): Pädagogische Organisationsforschung – Eine Einführung. In: Göhlich, M./Hopf,
C./Sausele, I. (Hrsg.): Pädagogische Organisationsforschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissen-
schaften, S.9-24.
- Göhlich, M./Tippelt, R. (2008): Pädagogische Organisationsforschung. Einführung in den The-
menteil. Zeitschrift für Pädagogik, 54 (5), 633-636.
- Göring, A. (2010): Der Hochschulsport und der Abschied von Humboldt. Über die Transformation
des Hochschulwesens und deren Folgen für den Sport. SportZeiten, 10 (2), 29-45.
- Göring, A. (2010a): Projektkonzeption: Wandel begleiten, Veränderungen gestalten: Wege in eine
bewegungsfreundliche Gesellschaft. Exploration und Evaluation intuitiver und systematischer
Sportentwicklungskonzepte von Sportorganisationen. Unveröffentlichte Projektskizze.
- Goetze, D. (2002): Entwicklungssoziologie. Eine Einführung. Weinheim/München: Juventa
Verlag.
- Hansen, J./Wilhelm, A. (2010): Outdooraktivitäten und deren Anreizstrukturen – Wie die Umge-
bungsqualität die Aktivität beeinflusst. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums
im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München
sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.84-91.
- Hartmann, S. (2007): Demographischer Wandel und Sport. Hintergründe, Tendenzen und Perspek-
tiven. Saarbrücken: VDM Verlag.
- Heigl, N. J. (2002): Die gewachsene Stellung des Sportvereins in der gesellschaftlichen Struktur.
Welche Existenzchancen hat der Sportverein zukünftig, unter Wahrung seiner Gemeinnützigkeit
und der Entwicklung finanzieller Unabhängigkeit? Würzburg: Julius-Maximilians-Universität, Philo-
sophische Fakultät.

- Heinemann, K. (2007): Einführung in die Soziologie des Sports (5., überarbeitete und aktualisierte Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Heinemann, K. (2004): Sportorganisationen: verstehen und gestalten. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Heinemann, K./Schubert, M. (1994): Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Hoffmann, A. (2009): Bindung und Dropout von Jugendlichen im vereinsorganisierten Sport. Berlin: Lehmanns Media.
- Hübner, H. (2011): Kommunale Sportstättenentwicklungsplanung – Bilanz und Perspektiven. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag.
- Hübner, H./Wulf, O. (2009): Strategien und Erfahrungen mit kommunaler Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.141-157.
- Jägemann, H. (2010): Nachhaltige Sportstättenentwicklung wird zum dringenden Gebot. Olympisches Feuer, 3, 46-49.
- Jütting, D. H. (2008): Sport im Verein. In: Weis, K./Gugutzer, R. (Hrsg.): Handbuch Sportsoziologie. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.133-142.
- Kieser, A. (2006): Der situative Ansatz. In: Kieser, A./Ebers, M. (Hrsg.): Organisationstheorien (6. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer, S.215-246.
- Klaus, S. (2010): Sport und Stadtentwicklung: Gemeinsamkeiten – Herausforderungen – Ziele. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.101-108.
- Knoll, M./Woll, A. (2008): Sport und Gesundheit in der Lebensspanne. Jahrestag der dvs-Kommission Gesundheit vom 10. – 11. April 2008 in Bad Schönborn. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina.
- Kößler, R. (1998): Entwicklung. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Krieger, C. (2008): Leitfaden-Interviews. In: Miethling, W.-D./Schierz, M. (Hrsg.): Qualitative Forschungsmethoden in der Sportpädagogik. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.45-64.
- Krüger, M. (2010): Aufklärung/19. Jahrhundert – Philanthropische Gymnastik und deutsches Turnen. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.175-186.
- Krüger, M. (2009): Turnfeste als politische Massenrituale des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. In: Krüger, M. (Hrsg.): Der deutsche Sport auf dem Weg in die Moderne. Carl Diem und seine Zeit. Berlin: LIT Verlag, S.75-91.
- Krüger, M. (2005): Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. Teil 2: Leibeserziehung im 19. Jahrhundert. Turnen fürs Vaterland (2., neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Krüger, M. (2005a): Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. Teil 3: Leibesübungen im 20. Jahrhundert. Sport für alle (2., neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Kuhlmann, D. (2009): Organisationen und Akteure in der Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.49-64.

Lamnek, S. (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch (4. Auflage). Weinheim/ Basel: Beltz Verlag.

Langenfeld, H. (2010): Sportgeschichte nach 1945. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.29-37.

Luh, A. (2010): Entstehung und Ausbreitung des modernen Sports in Deutschland im 20. Jahrhundert. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.187-198.

Matlin, M. W. (2003): Cognition (5. edition). Crawfordsville: John Wiley& Sons.

Mayring, P. (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (10. Auflage). Weinheim/ Basel: Beltz Verlag.

Mayring, P. (2007): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, U./von Kardorff, E./Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch (5. Auflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S.468-475.

Meuser, M./Nagel, U. (1991): ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hrsg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen: Westdeutscher Verlag, S.442-471.

Meyer, H. O. (2008): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung, Auswertung (4. Auflage). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Nagel, S. (2006): Sportvereine im Wandel. Akteurtheoretische Analysen zur Entwicklung von Sportvereinen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Nagel, M. (2003): Soziale Ungleichheiten im Sport. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Nagel, S./Conzelmann, A./Gabler, H. (2004): Der Sportverein – Auslaufmodell oder Hoffnungsträger? Die WLSB-Vereinsstudie. Tübingen: Attempto.

Norden, G. (2007): Sportaktivität in der „Freizeitgesellschaft“: Entwicklung, Tendenzen und Szenarien. In: Hilscher, P./Norden, G./Russo, M./Weiß, O. (Hrsg.): Entwicklungstendenzen im Sport. Wien: LIT Verlag, S.13-59.

Pawlowsky, P./Neubauer, K. (2001): Organisationales Lernen. In: Weik, E./Lang, R. (Hrsg.): Moderne Organisationstheorien. Eine sozialwissenschaftliche Einführung. Wiesbaden: Gabler, S.253-284.

Quellenberg, H. (2008): Ganztagschule im Spiegel der Statistik. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München: Juventa Verlag, S.14-36.

Reinhoffer, B. (2008): Lehrkräfte geben Auskunft über ihren Unterricht. Ein systematisierender Vorschlag zur deduktiven und induktiven Kategorienbildung in der Unterrichtsforschung. In: Mayring, P./Gläser-Zikuda, M. (Hrsg.): Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse (2. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Rieckmann, H. (1996): Organisationsentwicklung – von der Euphorie zu den Grenzen. In: Sattelberger, T. (Hrsg.): Die lernende Organisation: Konzepte für eine neue Qualität von Unternehmensentwicklung. Wiesbaden: Gabler.

Rittner, V. (1986): Sportvereine und gewandelte Bedürfnisse. In: Pilz, G. A. (Hrsg.): Sport und Verein, S.43-55.

Röthig, P./Prohl, M. (Hrsg.) (2003): Sportwissenschaftliches Lexikon (7., völlig neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Rosenstiel, L. v./Molt, W./Rüttinger, B. (2005): Organisationspsychologie (9. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Rütten, A./Schröder, J./Ziemainz, H. (2003): Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

Schimank, U. (2005): Der Vereinssport in der Organisationsgesellschaft: organisationssoziologische Perspektive auf ein spannungsreiches Verhältnis. In: Alkemeyer, T./Rigauer, B./Sobiech, S. (Hrsg.): Organisationsentwicklungen und De-Institutionalisierungsprozesse im Sport. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.21-44.

Schlagenhauf, K./Timm, W. (1981): Differentielles Sport- und Vereinsengagement. Abhängigkeiten und Tendenzen. Sportwissenschaft, 11 (2), 151-168.

Schreyögg, G. (1996): Organisation: Grundlagen moderner Organisationsgestaltung; mit Fallstudien. Wiesbaden: Gabler.

Schulze, B. (2011): Internationale Sportentwicklung und nationale Sportstrukturen. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag, S.81 -92.

Schulze, B. (2008): Empirische Methoden in der Sportsoziologie. In: Weis, K./Gugutzer, R. (Hrsg.): Handbuch Sportsoziologie. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.37-44.

Schwier, J. (1996): Der interessensorientierte Verein der Individuen. In: Wopp, C. (Hrsg.): Die Zukunft des Sports in Vereinen, Hochschulen und Städten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.86-95.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2011): Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und in der EU. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Steinbach, D./Hartmann, S. (2007): Demographischer Wandel und organisierter Sport – Projektionen der Mitgliederentwicklung des DOSB für den Zeitraum bis 2030. Sport und Gesellschaft, 4 (3), 223-242.

Teichler, H. J. (2010): Der deutsche Sport in der NS-Zeit. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.210- 218.

Teubert, H./Kleindienst-Cachay, C. (2010): Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Schulsport – Chancen und Probleme. Sportunterricht, 59 (7), 206-210.

Thieme, L. (2010): Auswirkungen der Einrichtung von Offenen Ganztagschulen auf die Produktionsfaktoren von Sportvereinen. In: Maennig, W. (Hrsg.): Sport.Stadt. Ökonomik. Sport and Urban Economics. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.63-81.

Timm, W. (1979): Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland. Teil II: Organisations-, Angebots- und Finanzstruktur. Schorndorf: Hofmann.

Vahs, D. (2003): Organisation: Einführung in die Organisationstheorie und –praxis (4. Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag.

Weis, K./Gugutzer, R. (2008): Einleitung: Sport in Gesellschaft und Soziologie. In: Weis, K./Gugutzer, R. (Hrsg.): Handbuch Sportsoziologie. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.7-14.

Weiß, K. (2010): Lernen in jungen, innovativen Unternehmen. Die Erfolgswirkung von Organisationalem Lernen und Lernpotenzialen. Wiesbaden: Gabler.

Wetterich, J. (2002): Kooperative Sportentwicklungsplanung – ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Wojciechowski, T. (2005): Sportentwicklung zwischen Amerikanisierung und Globalisierung. Sport und Gesellschaft, 2 (1), 3-20.

Wopp, C. (2011): Die Karriere des Freizeitsports und seine gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag, S.17-29..

Wopp, C. (2006): Handbuch zur Trendforschung im Sport. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Wopp, C. (1996): Vorausdenken in die Zukunft? In: Wopp, C. (Hrsg.): Die Zukunft des Sports in Vereinen, Hochschulen und Städten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.11-12.

Wopp, C. (1995): Aspekte der Sportstättenentwicklungs-Planung aus sportpädagogischer Sicht. Sportwissenschaft, 25 (1), 9-26.

INTERNETQUELLEN

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010, 31. Mai). Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demographischen Wandel. Letzter Zugriff am 15. Juli 2011 unter http://www.bildungsbericht.de/daten2010/bb_2010.pdf

Breuer, C./Wicker, P. (2011, 31. März). Sportentwicklungsbericht 2009/2010 – Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung. Letzter Zugriff am 16. August 2011 unter http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/downloads/Sportentwicklung/Kurzfassung_SEB09.pdf

Breuer, C./Wicker, P. (2009, 26. Juni). Sportentwicklungsbericht 2007/2008 – Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Mädchen und Frauen im Sportverein. Letzter Zugriff am 15. August 2011 unter http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/wiss-ges/Dateien/2010/Siegel-SEB-Maedchen_und_Frauen_2007_o8.pdf

Breuer, C./ Haase, A. (2006, 14. November). Sportentwicklungsbericht 2005/2006 – Analyse zur Situation des Sports in Deutschland. Sportstättensituation deutscher Sportvereine. Letzter Zugriff am 16. August 2011 unter <http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/wiss-ges/Dateien/Siegel-Sportstaettensituation.pdf>

Deutscher Olympischer Sportbund (2011). Der demographische Wandel in Deutschland – Nachhaltige Herausforderungen für den Sport. Letzter Zugriff am 10. September 2011 unter <http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/demographische-entwicklung/>

Deutscher Olympischer Sport Bund (2004, 30. Januar). Was ist KVP? Letzter Zugriff am 20. August 2011 unter <http://vereinsknowhow.meinverein.de/1-was-ist-kvp.cfm>

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2011). Sportentwicklung als Gegenstand soziologischer Forschung und Beratung. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie 3.-5. November 2011 in Bochum. Letzter Zugriff am 20. Juli 2011 unter <http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=sportsoziologie2011>

Landessportbund Niedersachsen e.V. (2011). Sportentwicklung. Letzter Zugriff am 07. Juli 2011 unter http://www.lsb-niedersachsen.de/live/lsb_nds/live.php?lsb_nds_id=151

Statistisches Bundesamt Deutschland (2011a). Geburtenentwicklung. Letzter Zugriff am 09. Juli 2011 unter <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Bevoelkerung/AktuellGeburtenentwicklung,templateId=renderPrint.psml#Geburtenziffer>

Zink, F. (2009, 09. Dezember). Der Sport und seine Institutionen im Spannungsfeld von Staat und Politik: eine zeitgeschichtliche Untersuchung zur Anpassungsfähigkeit der Institutionen des Sports. Letzter Zugriff am 15. August 2011 unter <http://scidok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2009/2656/>

Anhang

Impressionen aus den Beteiligungsforen (Copyright by L. Timmermann)







